

Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 53. No. 7.

Milwaukee, Wis., 31. März 1918.

Lauf. No. 6.

Meyer Frau Pastor

Thomas.

Warum, o Thomas, willst du denn nicht glauben,
Was dir der Brüder Glaube froh bekennet?
Warum dir selbst die Osterfreude rauben,
Nach der dein Herz in heißer Sehnsucht brennt?

O fliehe nicht aus deiner Brüder Kreisen,
Mit deinem Schmerze bleibe nicht allein;
Kannst du den Herrn mit ihnen noch nicht preisen
O komme nur, dir soll geholfen sein.

Der Auferstand'ne tritt in ihre Mitte,
Sein Friedensgruß er gilt auch dir, auch dir,
Und deines Herzens sehnsuchtsvolle Bitte
Erfüllung soll sie finden hier, nur hier.

Du darfst sie sehn, des Heilands Jesu Wunden,
In seine Seite legen deine Hand,
Und den du suchst, hast selig du gefunden
Und ihn als deinen Herrn und Gott erkannt.

O sel'ger Thomas! Wär' auch mir beschieden,
Was dir so wunderfelig ist geschehn!
Doch grüßt er nicht auch mich mit seinem Frieden,
Und spür' auch ich nicht seines Mundes Weh'n?

Ist er es nicht, der auf der Seinen Bitten
Auch heute noch, ob unsichtbar, erscheint?
Tritt er nicht heute noch in unsre Mitte
Wenn wir in seinem Namen sind vereint?

Herr, lehre glauben mich, daß ich auch finde,
Denn selig sind, die glauben und nicht sehn;
Bald fällt von meinen Augen auch die Binde
Und mir soll auch wie Thomas dann geschehn.

A. Morath.

Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.

Am dritten Tage nach der Kreuzigung Christi kamen drei seiner Jüngerinnen zum Grabe, um seinen Leichnam zu salben. Sie fanden den Leib des Herrn nicht. Als sie darum bekümmert waren, traten zwei Männer mit glänzenden Kleidern zu ihnen und sprachen: „Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war und sprach: Des Menschen Sohn muß über-

antwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuziget werden und am dritten Tage auferstehen.“ Sie gedachten an seine Worte und verkündigten das alles den Aposteln und den andern. Aber es dächten sie ihre Worte, als wären es Märlein, und glaubten ihnen nicht. Ihr Glaube, daß er der Christ, der Sohn des lebendigen Gottes sei, war durch sein Leiden und Sterben fast erloschen. Sie mußten die Schrift noch nicht, daß er von den Toten auferstehen müßte. Er mußte sich ihnen erst lebendig erweisen, ehe sie die Freudenbotschaft glauben konnten.

Zuerst erschien er der weinenden Maria Magdalena am leeren Grabe und gab ihr den Auftrag: „Gehe hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“ Darnach erschien er dem Petrus. Am Nachmittage gesellte er sich zu den beiden Jüngern auf dem Wege nach Emmaus, öffnete ihnen das Verständnis der Schrift und gab sich ihnen beim Brotbrechen zu erkennen. Voller Freude eilten sie zu den andern Jüngern, um ihnen die Freudenbotschaft zu verkündigen. Bei ihrem Eintritt riefen diese ihnen voller Freuden zu: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen.“ Luk. 24, 34. Er hat sich seinen Jüngern nach seinem Leiden lebendig erzeigt durch mancherlei Erweisung und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Petrus konnte im Hause des Cornelius berichten: „Wir sind Zeugen alles des, das er getan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getötet und an ein Holz gehängt. Denselbigen hat Gott auferweckt am dritten Tage und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Toten.“ Apostelgesch. 10, 39—41.

Mag die Welt immerhin zweifeln an Christi Auferstehung, uns Christen genügt das Zeugnis der vorerwählten und von Gott beglaubigten Zeugen. Wir haben das Zeugnis des Heiligen Geistes, daß ihr Zeugnis untrüglige, gewisse Wahrheit ist. Wir glauben und bekennen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! und feiern mit Freuden das Osterfest.

Warum war die Auferstehung Christi für die Jünger, warum ist sie auch für uns ein Grund großer Freude? Wir glauben nach der Schrift die Auferstehung des Fleisches. Christi Auferstehung von den Toten ist eine Bestätigung unsers Glaubens, daß Gott am jüngsten Tage uns und alle Toten auferwecken wird.

Christi Auferweckung vom Tode durch die Herrlichkeit des Vaters hatte für die Jünger, und hat auch für uns eine viel höhere Bedeutung. Durch sein Leiden und Sterben war der Glaube der Jünger, daß er der verheißene Christ, der Sohn des lebendigen Gottes sei, fast ausgelöscht worden. „Wir hofften, er sollte Israel erlösen.“ Die Botschaft von seiner Auferstehung hat ihren Glauben wieder neubelebt. Seine Auferweckung durch die Herrlichkeit des Vaters ist der höchste Beweis, daß er wahrhaftig ist der verheißene Christ, der Sohn des lebendigen Gottes. Er hat wiederholt zuvor verkündigt, daß er am dritten Tage auferstehen werde. Mit dem Tode hört alles Wollen und Können des Menschen auf. Nur Gott kann Tote auferwecken. Wäre Christus, wie der Hohe Rat urteilte, ein Gotteslästerer und Verführer gewesen, so hätte Gott ihn nimmer am dritten Tage auferweckt zur Bestätigung seiner Gotteslästerung und seines Betruges. Durch seine Auferweckung hat Gott Christi Bekenntnis als Wahrheit bestätigt.

Seine Auferweckung hat noch eine höhere Bedeutung. Gott hat seinen Sohn in die Welt gesandt, daß er die gesunkenen Menschen erlöse von aller Sünde, vom Tode und von der Gewalt des Teufels. Dazu war erforderlich, daß er der beleidigten Gerechtigkeit Gottes eine vollkommene Genugthuung leiste, die Sünde der Menschen gutmache, ihre Schuld bezahle, ihre Strafe büße; daß er ihnen für den verdienten Zorn Gottes Gnade, für den Tod das Leben, für die Hölle den Himmel, für die Verdammnis die Seligkeit verdiene. Er hat zu dem Ende sein Leben dargegeben zur Bezahlung und sein Blut vergossen zur Vergebung der Sünden. Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünden willen zer schlagen worden.

Aber wie wissen wir denn, daß all sein Arbeiten und Abmühen für uns nicht vergeblich gewesen, daß Gott durch sein Leben, Leiden, Blutvergießen und Sterben versöhnt, unsere Sünde getilgt und uns Gnade, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit erworben ist? Der Apostel antwortet: „Christus ist um unserer Rechtfertigung willen auferweckt.“ Röm. 4, 25. Gott hat Christus, unsern Stellvertreter, auferweckt, und dadurch bezeugt, daß unsere Sünde getilgt und uns Gnade erworben ist; daß wir also an ihm haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Ephef. 1, 7. Was für eine hohe Bedeutung der Apostel der Auferstehung Christi zuschreibt, erhellt aus seinen Worten: „Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ 1. Petr. 1, 3.

Es ist nicht so, wie die Welt wohl meint, daß wir Christen uns einbildeten, als seien wir von Natur bessere Menschen als sie, und als beanspruchten wir den Himmel auf Grund unseres Verdienstes. Wir bekennen, daß auch wir von Geburt Sünder sind, daß unsere Natur verderbt ist, und daß wir infolge unseres angeborenen Verderbens viel und schwer wider Gott gesündigt und seinen Zorn und Strafe verdient haben, und daß wir nur empfangen, was unsere

Taten wert sind, wenn er uns mit der Welt verdammt. Der Unterschied besteht darin, daß die Welt entweder in Sicherheit lebt, oder sich auf ihre äußerliche Rechtschaffenheit, die doch in Gottes Gericht nicht bestehen kann, verläßt und sich selbst betrügt, und daß wir Christen in der Erkenntnis unsers sündlichen Verderbens bußfertig um Gnade flehen, und uns des getrösten, daß Gott Christum um unserer Sünden willen dahingegeben hat, sie zu tilgen und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt hat zum Zeugnis, daß sie getilgt sind und uns Gnade erworben ist.

Dieser Glaube macht uns zu Christen und bewirkt nicht nur, daß wir Gott für unsern versöhnten, gnädigen Gott und Vater halten, der uns liebt, reichlich und täglich die Sünde vergibt, für uns sorgt und endlich zu sich in den Himmel nehmen wird; sondern auch, daß wir ihn wieder lieben und ihm willig zu Gefallen leben. Wir hoffen durch die Gnade, die uns Christus durch sein Leiden und Sterben erworben hat, selig zu werden. Seine Auferweckung von den Toten ist das Zeugnis Gottes, daß die Sünde vergeben und Gnade durch Christum erworben ist.

A. F. S.

Es muß doch Frühling werden.

Erzählung von A. Bollmar.

Fortsetzung.

II.

überkam dich Sorg' und Weh,
Denk, es sei ein Frühlingschnee;
Morgen ist es besser.

Nun müssen wir Tage, ja Wochen zurückgehen und uns noch einmal an jenen Weihnachtsabend versetzen, an welchem Eva eine so grausame Enttäuschung erlitt. In der westlichen Vorstadt Berlins, dort, wo vor noch nicht langer Zeit freies Feld und niedrige Dorfhäuser neuen eleganten Villen weichen mußten, ist ein altes Haus wie vergessen stehen geblieben. Verborg es die Mauer vor baulustigen Augen? Oder hatten die grünen Bäume jenseits derselben es den Bewohnern angetan, daß sie an dieser Schölle festhielten? Wer wohnte darin? Eine wunderliche Person, — die Witwe Balthasar. War sie reich, war sie arm? Niemand konnte aus ihr und ihrer viel älteren Dienerin Sara klug werden; nur das eine wußten alle von ihr: Frau Balthasar bezahlte die teuerste Miete, sie könnte viel besser wohnen, wenn sie den Grund und Boden verkaufte, — und das andere: es ist mit ihr nicht allzu gut Kirichen essen.

Diese Frau Balthasar hatte am Heiligen Abend plötzlich zu ihrer Dienerin gesagt: „Sara, warum sollen wir den ganzen Abend hier sitzen und uns ansehen? Das können wir alle anderen Abende auch tun. Ich möchte gern etwas Besonderes heute erleben; wir wollen in die Stadt gehen und die Weihnachtsbäume von außen in den Zimmern brennen sehen. Das hab' ich als Kind schon so gern getan. Man weiß dann doch, daß es noch glückliche, frohe Menschen gibt, — und daß man ihnen nicht nahe kommt, ist noch das Beste

dabei. Dann aber möchte ich doch auch mal sehen, ob es wahr ist, was sie in den Büchern schreiben. Da soll immer ganz was besonderes am Weihnachtsabend passieren: der findet ein armes Kind halb erfroren auf der Straße, und jener kommt als rettender Engel zu einer Familie, die eben verhungern will. So was möcht' ich auch erleben, ich habe da solche Bollmar-Geste gelesen, und danach sollte man wirklich meinen, daß man Weihnachten keinen Tritt tun könnte, ohne etwas Schönes zu erleben."

Sara widersprach ihrer Herrin nie und war also auch jetzt zum Gehen bereit. Wenn jemand den beiden erklärt hätte, daß sie im Begriff wären, auf Abenteuer auszugehen, sie würden ihn für den größten Chraßschneider erklärt haben, — so ehrenhafte Frauen wie sie waren. Frau Balthasar packte noch eine halbe Flasche Wein und etwas zu essen in eine schwarze Ledertasche.

"Die nehme ich sowieso mit," entschuldigte sie sich fast, "und ich muß doch gleich was haben, um die armen Kinder vom Tode zu erretten. Man flößt ihnen etwas Wein ein und dann schlagen sie die Augen wieder auf," so heißt es in den Büchern. Nun, und wenn wir keine Kinder finden, dann wird uns' selbst ein Schluß gut tun, — kalt genug ist es dazu."

Ja, es war ein kalter, aber schöner Abend. Schade, daß unser Paar nicht etwas früher auszog, dann wäre es vielleicht in eine Christkirche geraten und hätte da wunder-schöne Dinge erlebt. Aber die Kirchen, an denen es vorbeikam, waren dunkel, die Weihnachtsfreude hatte sich jetzt in den Häusern einquartiert. Zwar ganze Etagen blieben finster, "die sind nicht zu Hause, oder es sind alte Leute, die keinen Christbaum mehr machen, wie wir."

"Oder sie sind in der Hinterstube," meinte Sara sachverständig. — Aber dann blitzte auch wieder ein heller Baum auf, seine Lichter verdoppelten sich in den Scheiben, machten die Eisblumen an den Fenstern zu Brillanten; es war eine Pracht! Hier und da hörte man auch Gesang ertönen, am meisten das „Stille Nacht, heilige Nacht," ach, und da im Keller, wo man gerade hineinsehen konnte, da stand eine ganze selige Kinderschar mit blonden Zöpfen und roten Vasken, jedes hatte sein Püppchen im Arm, und nun saßen sich alle an, die Puppen mit, und tanzten jubelnd um den Weihnachtsbaum.

Am Ende hatten die Bücher doch recht, und es geschah in diesen Stunden besonders viel; aber freilich, noch hatte niemand Frau Balthasar aufgefordert, als Engel bei Trauernden einzutreten, — ja, sie hatte sogar vergeblich nach dem hungrigen Jungen, der Dreierschächchen um jeden Preis verkaufen wollte, gesucht.

Weiter und immer weiter waren die beiden Frauen gewandert; da zeigte ihnen plötzlich die hellerleuchtete Uhr am Rathhausturm, daß es längst zehn Uhr vorüber sei. „Nein, wie die Zeit vergeht! Nun aber schnell umkehren, mit der roten Bahn können wir ein gutes Stück fahren; wir werden spät nach Hause kommen."

Es dauerte lange, bis die Bahn kam, dann war sie — besetzt. Endlich fanden die Frauen in der zweiten Platz. An

der Kurfürstenstraße stiegen sie aus; „von dort können wir am besten eine Droschke bekommen." Gesagt, getan. Aber nur eine einzige Droschke war dort, und der Kutscher forderte für die Fahrt einen so hohen Preis, daß Frau Balthasar sagte, sie würde sich vor der Sünde scheuen, ihn zu bezahlen. Der Kutscher lachte; das machte die wunderliche Frau ganz böse, und hätte nicht Sara sie fortgezogen, so hätte sie statt eines schönen noch ein recht schlimmes Abenteuer erleben können. Zankend und scheltend ging sie weiter. „Es war doch eine Dummheit," meinte sie, „doch ich dachte, Sara, du müchtest auch mal eine Veränderung und ein Vergnügen haben. Aber mit den Geschichten ist's doch auch nur so so. Ich bin direkt ausgegangen, um arme Kinder zu suchen, habe aber kein einziges gefunden."

Jetzt bogen die Frauen bei der Zwölf-Apostelkirche ein. Da schlug es zwölf Uhr. „Schon Mitternacht, — alle guten Geister —"

„Frau Balthasar, hier liegt nun eins," sagte plötzlich Saras tiefe Stimme.

„Ein Kind! Großer Gott, ein junges Mädchen. Tot? Nein, aber im Begriff, es zu werden. Sara, faß' doch an."

„Wohin wollen Sie denn mit ihr?"

„Da, — da," Frau Balthasar sah ringsum. Alle Fenster waren dunkel, die Straße hier wie ausgestorben.

„Geben Sie den Wein!" sagte Sara, die selbst nicht wußte, was tun. Sie hatte keine Bücher gelesen und wußte nicht, was man in solchen Fällen tat. Die Frau aber konnte es wissen, die aber wollte voller Angst nur das junge Mädchen wecken.

„Die wacht nicht auf; sie ist ja ohnmächtig," rief Sara.

Da, in diesem Augenblicke der Not, trottelte eine Droschke heran. Nach dem Preise fragte jetzt niemand, der Kutscher sprang ab, und alle drei bemühten sich, das junge Mädchen in den Wagen zu heben, auf Frau Balthasars Schoß zu betten, — und nun nach Hause, so schnell das Pferd laufen kann!

Das tat sein bestes; bald war man angelangt, und behutsam trugen die drei das ohnmächtige Kind aus Nacht und Kälte in ein warmes behagliches Haus.

„So," sagte jetzt Frau Balthasar zum Kutscher, „hier haben Sie zehn Mark. Dafür aber fahren Sie zum nächsten Arzt und holen mir den. Ist er in einer halben Stunde hier, so bekommen Sie noch fünf Mark."

Der Kutscher sagte: „Danke für das Präsent zu Weihnachten, — aber in diesem Falle hätte ich's auch ohne getan." —

Und nun waren Tage und Wochen vergangen. Eva war schwerkrank. Ein Nervenfieber brachte sie dem Tode nahe; es hatte wohl schon lange in ihr gesteckt, der letzte Tag es nur zum Ausbruch getrieben. Die treueste Pflege des Arztes und der beiden Frauen, zu der für einige Zeit noch die einer Krankenpflegerin kam, harrete, wartete und bangte an dem Bette des armen Kindes, dessen Leben zuweilen an einem Faden hing. Das Fieber verließ Eva keinen Augenblick, nahm ihre Sinne gefangen, und im wilden Durcheinander hörten die Frauen von ihrer Mutter, dem Examen;

rührende Klagen mit höchst energischen Kräftäusserungen, nach Italien zu reisen, wechselten ab, und dann — dann verließ endlich das Fieber die Kranke; sie war sehr schwach, aber doch gerettet für dies Leben, und dann kam ein Februar-tag, an dem sie erwachte, Frühlingshoffnung aus einer Blüte sog und endlich fragte: „Wo bin ich?“

Da fand sie sich denn in einem einfachen, aber behaglichen Zimmer. Dunkle Tapeten, ein weiches, warmes Bett, daneben ein Tisch mit Medizinflasche, Glas und Pulverschachtel, — das war doch Evas Stübchen nicht, — keins, das sie kannte. Und dann kam eine ernste alte Frau herein, welche sie „liebes Fräulein“ nannte und eine gar wunderliche, lebhaft Dame holte, die „liebes Kind“ zu Eva sagte. Beide freuten sich, daß sie so gut geschlafen hatte, und beide beschworen sie, recht stille zu sein, und beide wollten auch gleich wieder gehen, blieben aber beide so lange, daß Eva ordentlich müde wurde und einschlief. Sie schlief viel in dieser Zeit, und über diesen Schlaf freuten sich der Arzt und ihre Pflegerinnen. Wenn aber Eva erwachte, am Tage oder in der Nacht: immer war ein freundliches Angesicht neben ihr, und immer sollte sie essen und trinken. „Einen Schluck Wein.“ „Nur einen Löffel Bouillon.“ „Nur dies Stübchen Taubenbrust.“ „Nur dies frische Ei.“ — So ging es immerfort. „Sie ist nur wie ein Vogel,“ hörte sie einst neben sich seufzen. „Darum muß sie oft essen, sagt Herr Doktor,“ entschied eine andere Stimme.

Nach und nach erfuhr Eva denn auch, wie sie hierher gekommen und wer ihre Retter waren. Dankbar küßte sie die Hand der Frau Balthasar und erzählte der sehr begierig Hörenden ihre einfache Lebensgeschichte. „Wenn Sie mich nicht gefunden und in Ihr Haus genommen hätten, wäre ich längst tot,“ sagte Eva gerührt; „Ihnen verdanke ich nun alles. O, wie kann ich je gut machen, was Sie an mir getan haben!“

„Wenn Sie bald wieder gesund werden, das wäre mein bester Lohn,“ sagte Frau Balthasar so herzlich, daß Sara sie ganz verwundert ansah. Solchen Herzenston hatte sie seit langer Zeit nicht aus dem Munde ihrer Herrin vernommen. Man spricht leise mit jemand, dem man das Leben gerettet hat. Eva aber drang der Ton in die Seele, und nun lebte eigentlich nur ein Gefühl in ihr: das eines brennenden Dankes für diese wunderliche, gütige Frau.

Sa, wunderbar war sie, auch hart, absprechend, mißtrauisch gegen andere. Und als nun ihre treue, sorgsame Pflege bei Eva mit Gottes Hilfe Wunder tat, und diese wieder stehen und gehen gelernt hatte, als sie anfang, sich nach Beschäftigung zu sehnen, und der Geist zuweilen einen Flügelschlag tat, als wolle Eva nicht immer in diesem Zimmer bleiben, sich dienen und allstündlich füttern lassen, da wurde Frau Balthasar auch gegen Eva mißtrauisch. In dem berechtigten Verlangen nach Arbeit und geistiger Nahrung sah sie eine Art Undankbarkeit. Sie, Frau Balthasar, hatte Eva ihr bestes gegeben, ihre Liebe, Hilfe und Pflege, — damit sollte jene nun auch zufrieden sein, sich weiter lieben und pflegen lassen und so ruhig weiter leben. — Eva aber fühlte immermehr, je mehr sie erstarkte, einen Drang, die neu ge-

wonnene Kraft zu verwerten, ihrem hauer erkämpften Beruf treu zu bleiben und durch ihn die Aufgabe zu erfüllen, die Gott ihr im Leben gegeben hatte. Dazu dachte sie, wie alle edleren Menschen, bescheiden von sich, und hielt ihren Aufenthalt bei Frau Balthasar für eine große Gabe, welche diese ihr reichte; nie, nie konnte sie diese Dankeschuld abtragen — das stand mit glühenden Buchstaben tief in ihrem Herzen geschrieben, — jeder fernere Tag vergrößerte dieselbe. Natürlich durfte sie nicht warten, bis Frau Balthasar ihr zu verstehen gab, daß sie nun wieder auf eigenen Füßen stehen müsse; sie mußte dem zuvorkommen. So knüpfte sie denn hier und da an und hatte auch die Freude, daß eine deutsche Familie in Brüssel sie zur Erzieherin ihrer Kinder engagierte und zum 1. April erwartete.

„Ein ganzes Vierteljahr und welch eins haben Sie mich hier gehabt,“ sagte Eva kurz vor ihrer Abreise zu Frau Balthasar; „Sie haben wie eine Mutter an mir gehandelt, — o, daß ich Ihnen je beweisen könnte, wie dankbar ich Ihnen sein möchte.“

Frau Balthasar knurrte. „Nun, das Leben bei einer alten Frau ist so langweilig, natürlich sucht das junge Blut je eher je lieber das Weite.“

Eva erschrak. Zum erstenmal wurde ihr klar, daß diese Frau sie am Ende gern ganz behalten möchte. Zu gleicher Zeit aber erkannte sie, daß dies Leben hier ohne Pflicht, ohne Arbeit, ohne Freude für sie einen geistigen Tod bedeuten würde, den sie nicht ohne Not freiwillig suchen durfte. „Ich muß arbeiten, um zu leben, und ich liebe, um zu arbeiten,“ entgegnete sie fest. „Ein Leben ohne Arbeit gilt nur als ein Rahmen ohne Bild.“

„Ja, ja, gehen Sie nur,“ grollte die alte Frau, „von Dankbarkeit sprechen ist leicht, aber dankbar sein, das findet man eben nicht in der Welt.“

„Doch, doch!“ rief Eva weinend. „Aber ich mußte ja gar nicht, daß Sie mich haben wollten und dann — Sie brauchen mich ja nicht.“

„Und wenn ich Sie brauchte, würden Sie doch nicht kommen,“ murmelte Frau Balthasar.

„Doch, das würde ich. Rufen Sie mich dann, wenn Sie mich wirklich nötig haben und Sie sollen sehen, ob ich komme.“

„Also im Ernst, wenn ich in Not bin, wollen Sie kommen?“

„Ja.“

„Gewiß? Ganz gewiß?“

„Ich komme, wenn ich kann,“ sagte Eva feierlich. Da leuchteten die Augen der alten Frau auf. Ein Handschlag und Kuß besiegelte das Versprechen. — Dann fuhr Eva lange nach Brüssel. Allein, wieder allein — und tief im Herzen fühlte sie, wie schwer es für ein junges Mädchen ist, so in die Fremde zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Verzage nicht, o frommer Christ, der du von Gott erschaffen bist, obgleich die Zeit ist schwere; vertrau' zu deinem lieben Gott: Er wird dich wohl ernähren.

Aus unserer Zeit.

Die überhandnehmende Ungerechtigkeit.

Jene Schwärmer, die von einem tausendjährigen Reich träumen, das vor dem Jüngsten Tage kommen, das Christus selbst auf Erden aufrichten soll, und in welchem nach der Prophezeiung jener Schwärmer alle Sünde aufhören, dagegen eitel Friede und Gerechtigkeit unter den Völkern der Erde wohnen wird, sind, noch immer gründlich zusehender geworden. Kurz vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges hatte bekanntlich einer dieser Propheten, Russell, — er lebt nicht mehr — den Beginn des tausendjährigen Reiches für das Jahr 1914 angesetzt. Er hat sich mit seiner Prophezeiung gründlich lächerlich gemacht. Und wie es ihm ergangen ist, so wird auch in der Zukunft jeder andere, der ein solches Reich erwartet und darauf wartet, mit seinem Poffen zunichte werden.

Ein solches Reich wird hier nicht kommen; am Jüngsten Tage wird der Herr auf dieser Erde nicht ein Reich der Gerechtigkeit vorfinden, sondern vielmehr Greuel der Verwüstung, das Überhandnehmen der Sünde. Die Menschheit wird demnach im großen und ganzen sich immer mehr abwenden von Christo, ihrem kräftigen Heil, der unter ihnen erschienen, der reichlich ihnen verkündigt ist, und der sie erneuern will zu dem Ebenbilde des, der sie geschaffen hat, zu einem heiligen Volk. Sie wird diese Gnade verachten, ihr widerstreben; und darum wird sie, ihr zum Gerichte, immer tiefer sinken in die Knechtschaft der Sünde. Sonderlich in drei bestimmte Sünden neben allen andern wird die Menschheit sich ergehen: Sie werden kaufen und verkaufen, freien und sich freien lassen. Mit diesen Worten schildert unser Herr vortrefflich den greulichen Zustand der letzten Tage. Sie werden kaufen. Der Menschen Sinn wird darauf gerichtet sein, alles zu haben; die Begehrlichkeit wird überhandnehmen. Sie werden sich nicht mehr in rechter Bescheidenheit zufrieden geben mit dem, was sie haben, sondern ihr Sinn wird darauf stehen, sich maßlos zu berauschen in dem Puz und Prunk, den der Menschenggeist mit berechnender Klugheit eronnen hat. Haben, haben; kaufen, kaufen! Damit werden sie das dürstende Herz befriedigen.

Sie werden verkaufen. Der Handel wird ihre vornehmste Beschäftigung sein: Den Handel erweitern, das Geschäft vergrößern, Profite machen, Millionen verdienen, einander ruinieren, den Konkurrenten vernichten, jedermann belügen, jedermann betrügen, stehlen, rauben, sich verschwören, Fallen legen, Gesetze hintergehen, der Mitmenschen Not ausbeuten, die Hände mit Blut befudeln. Berruchtheit ohne Grenzen! Stunde der Finsternis! Der Geiz ist eine Wurzel alles Übels.

Sie werden freien und sich freien lassen. Sie werden sich in Wollust wälzen: freien, auseinander laufen, sich scheiden, wieder freien, Männer verlocken, Frauen betören, die Treue brechen, Ehen zerreißen, Unzucht, Hurerei, Greuel der Seiden. Sie werden das heimlich tun, aber vor den Men-

schen ihr Ansehen zu wahren wissen. Geuchler! Übertünchte Gräber!

Dazu werden sie lügen. Sie werden die Lüge zur Waffe machen. Sie werden so himmelschreiend lügen, daß nichts mehr denn Unglaube, Mißtrauen, Verwirrung auf Erden wird zu finden sein und keiner dem andern traut.

Sie werden erbarmungslos die Wahrheit unterdrücken, jede Wahrheit, vor allem die höchste Wahrheit. Sie werden die Wahrheit verfolgen, mit Gewalt zum Schweigen bringen. Sie werden Hand legen an alle, welche die Wahrheit verkündigen. Das ist das Überhandnehmen der Sünde, der Gesetzlosigkeit. So wird es auf Erden aussehen vor der Zukunft unseres Herrn.

Wann wird dieses Reich der Sünde, diese überhandnehmende, alles verschlingende Herrschaft der Gesetzlosigkeit die Erde heimsuchen? Sie ist da. Die Sünde in Gestalt der Üppigkeit, der Unzucht, der Habgier, der Lüge, der Unterdrückung aller Wahrheit schwingt heute ihr Zepter. Und die Welt kniet vor ihr, betet sie an und verzehrt sich in ihrem Dienst. So ist es überall. Hier ist kein Volk der Erde ausgenommen. Wie kein Volk der Erde Anspruch machen kann auf eine höhere Moral vor andern Völkern, so kann auch kein Volk der Erde Anspruch machen auf eine geringere Unmoral vor andern Völkern. Hier ist kein Unterschied: Sie sind allzumal Sünder.

Diese überhandnehmende Ungerechtigkeit birgt in sich für die Christenheit eine schwere Gefahr. Unser Herr Christus zeigt uns dieselbe an, indem er spricht: Und durch das Überhandnehmen der Ungerechtigkeit wird die Liebe in vielen erkalten. Die überhandnehmende Ungerechtigkeit verursacht dies. Bei wem? Bei den Christen, denn die sind es doch, in denen die Liebe wohnte. Und was besagt dies nun, daß die Liebe in ihnen erkaltet? Nicht einen geringen Schaden, sondern die Zerstörung des ganzen Christentums in ihnen. Die Liebe hat einen Gegenstand, den sie liebt; die Liebe der Christen ist auf Gott und den Nächsten gerichtet. Sie entsteht im Christen durch und mit dem Glauben. Wie mit dem Glauben die Liebe fällt, so ist auch der Glaube ohne Liebe tot, nur noch ein kraftloses, wertloses Ding. Darum ist recht gesagt: Mit der Liebe ist alles verloren. Wie aber unser Herr Christus sagt: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich,“ so tritt zugleich mit dem Erkalten der Liebe der Zustand ein, den die Schrift als Gottlosigkeit bezeichnet, in welchem Zustande ein Mensch in Selbstvertrauen und in Selbstsucht verfällt und sich damit ohne weiteres wider Christum und den Nächsten setzt. „Die sind wie Spreu, die der Wind verstreuet.“ Sie bleiben nicht im Gericht; der Gottlosen Weg vergehet.

Wir fragen nun: Wie kommt es durch die überhandnehmende Sünde zum Erkalten der Liebe? Auf zweierlei Wegen. Bei den einen reizt sie zur Sünde. Und nun entsacht sich in ihnen ein Streit zwischen der Sünde, die sie reizt und dem neuen Menschen in ihnen, der sie beständig warnt. Schließlich fallen sie der Sünde zu und damit treten sie in den Zustand der Verstockung. Sie haben sich verhärtet, ihre Ohren verschlossen wider Gottes Stimme, wider

die Gnade, wider den Heiligen Geist, der ihrem Geiste Zeugnis gab. Und nun folgt Gottes Gericht, daß Gott sie dahinfahren läßt. Sie erkalten nun am inwendigen Menschen. In der Folge werden sie immer gleichgültiger gegen die Sünde und treten zuletzt ganz auf den Weg der Sünder. Die Klagen, die man allerorten in den Kriegsländern über die Verrohung der Völker hört, bestätigen vollauf das eben Gesagte.

Bei vielen andern wird durch das überhandnehmende Böse Haß erregt. Auch die Liebe kann hassen, wie Paulus sagt: Sie hasset das Arge. Das ist ein heiliger Haß. Die Liebe hasset alles Arge, woimmer es sich gegen Gott und den Nächsten richtet. In ihrem Haß wird die Liebe zuweilen grimmig und braucht harte Worte. Sie geht nicht über Worte hinaus; sie schlägt nur da, wo Gott ausdrücklich, wie bei Eltern und Lehrern, die Rute in die Hand gedrückt hat. In ihrer harten Rede drückt die Liebe ihren Abscheu vor dem Argen aus und will zugleich damit den, der Arges tut, bessern. Zwei Dinge sind in der Liebe, wenn sie haßt, nicht: Sie suchet nicht das Ihre; sie trachtet nicht nach Schaden, auch dann nicht, wenn sie selbst unter dem Argen leiden muß. Aber die überhandnehmende Ungerechtigkeit, zumal dann, wenn sie uns Schaden zufügt, erregt in uns noch einen andern Haß, der nicht wie jener aus dem Geiste, sondern aus dem Fleische kommt. Dieser empfindet die Ungerechtigkeit nur als ein der eignen Person angetanes Unrecht; er will auch nicht bessern, sondern nur verderben. Sein Grundsatz ist: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Er will vergelten; er will Rache üben. Wenn er im Herzen entbrannt ist, dann erfüllen finstere Gedanken und Schadenfreude das Herz. Das ist der Stand der Unbarmherzigkeit. Alle Welt hält das für recht und spricht: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Aber es ist etwas für uns schlechtthin Unwertes, ja ein Greuel, denn es widerspricht stracks der Weise, wie Gott mit uns handelt, die wir vor ihm verdammlicher sind als je ein Mitmensch vor uns. Gott vergibt uns reichlich und täglich alle Sünden und rechnet uns unsere Missetat nicht zu; er segnet uns mit der Fülle aller himmlischen Güter in Christo. Wer bist du, daß du mit deinem Mitmenschen rechten willst? Wie darfst du anders handeln an deinem Mitmenschen, als Gott an dir gehandelt hat? „Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist.“ Wo ein Christ in die Unbarmherzigkeit gegen seinen Mitmenschen verfallen ist, da kann es nicht anders gegangen sein, als daß er sich auch verschlossen hat wider die Stimme Gottes und das seinem Geiste bezeugte Evangelium: „Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch untereinander lieben.“ Und darauf folgt Gottes Gericht: „Also wird euch mein himmlischer Vater auch tun.“ Das innere Leben des Christen ist aber keine Wirkung des richtenden Gottes, sondern mit seinem Gericht zieht Gott seine Gnadenhand zurück; damit muß das innere Leben absterben, wenn auch noch lange die äußere Form bleibt. Nichts widerspricht mehr dem in Christo so gesegneten Christen als der Haß. Wie ist das ernst! Es ist erschreckend. Darum warnen auch die Apostel: Petrus, Paulus und besonders Johannes, die Christen

ihrer Zeit, die unter so viel Ungerechtigkeit zu leiden hatten, so ernstlich vor dem Haß: „Lasset euch die Sitze, so euch begegnet, nicht befremden! Freuet euch, daß ihr mit Christo leidet.“

„Wir leben in böser, gefährlicher Zeit.“ Wir können jetzt an unserer Seele mehr Schaden leiden, als die ganze Welt mit ihrer Ungerechtigkeit wert ist. Laßt der Liebe Haß brennen, der das Böse haßt! Dämpfet aber des Fleisches Haß! Laßt uns offene Augen haben! Der Welt Ungerechtigkeit hat uns aufs tiefste erregt; wir leben in fleischlicher Bitterkeit, aber wir wandeln nicht richtig nach dem Evangelium Christi. Laßt uns umkehren und mit Gottes Hilfe uns hindurchkämpfen zur Geduld Iob's, zur Geduld unseres Herrn, der nicht wieder schlug, da er geschlagen ward, der nicht wieder schalt, da er gescholten ward. Er stellte es aber dem Heim, der da recht richtet. W. S.

Schulen und Anstalten.

Schüler für Watertown!

In diesen Kriegszeiten läßt man mitunter einen Kampf aus den Augen, der noch wichtiger ist als das Ringen auf dem Schlachtfelde. Das ist der Kampf, den die Kirche Christi mit geistlichen Waffen führt gegen das Reich des Satans. Mehr als je brauchen wir jetzt erkenntnisreiche Gemeindeglieder, tüchtige Lehrer und Lehrerinnen, treue Pastoren. Um solche Leute sollten wir ja fleißig unsern Gott bitten. Mehr als je sollte deshalb aber auch unser College, das solche Leute heranbilden helfen will, neue Schüler in großer Zahl aufnehmen. Vor allem wollen wir nach bestem Vermögen denen dienen, die sich für den Dienst am Wort in Kirche und Schule vorbereiten. Wir bieten aber eine gute Ausbildung auf christlicher Grundlage auch solchen, die einen andern Beruf ergreifen wollen. Wir möchten hierbei besonders auf die kaufmännische Abteilung (Business Course) aufmerksam machen. Sind nun nicht unter den Kindern, die jetzt konfirmiert werden, fromme und begabte Knaben, die studieren möchten? Sind nicht solche da, die nach der Gemeindegemeinschaft eine höhere Schule besuchen möchten? Wir bitten dich, lieber Leser, recht herzlich, nach besten Kräften an deinem Teile alles zu tun, damit solche Schüler in unser College eintreten. Zu dem Zwecke ist es uns sehr erwünscht, wenn uns die Namen derjenigen, die als Schüler für das College zu gewinnen wären, und die Adressen ihrer Eltern geschickt werden. Wir bitten, alle Mitteilungen an unsern Sekretär, Herrn Prof. W. Guth, 812 Richards Ave., zu senden. Derselbe ist gerne bereit, etwaige Anfragen zu beantworten.

Die Fakultät des Northwestern College.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr: Sondern, soviel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege, und meine Gedanken, denn eure Gedanken. Jes. 55, 8. 9.

Aus unsern Gemeinden.

Kirchweife.

Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich. So jubelte die St. Johannes - Gemeinde zu Pigeon, Mich., am Sonntag Septuagesimä. Und sie hatte dazu alle Ursache. Denn die lang gehegte Hoffnung hatte sich endlich erfüllt. Die Gemeinde besitzt jetzt ein schönes neues Gotteshaus. Jeder, der die Verhältnisse dort kennt, weiß, mit welchen Schwierigkeiten man zu kämpfen hatte, welche Hindernisse überwunden werden mußten, bis man sich endlich über den Bauplatz einigte. Mit Mut und Eifer und im rechten Vertrauen auf den Herrn ging man dann ans Werk. Es war ja durch die Zeitverhältnisse, mit denen wir zu kämpfen hatten, leider nicht möglich, den Bau in der bestimmten Zeit bis zum 1. Oktober zu vollenden. Doch gelang es uns mit Gottes Hilfe denselben am 27. Januar dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben zu können.

Nach einem kurzen Abschiedsgottesdienst in der alten Kirche wurde das neue Gotteshaus im Namen des dreieinigen Gottes geöffnet. Der Weiheakt wurde durch den Ortspastor unter Assistent der Pastoren Westendorf und Vinhammer vollzogen. Im Morgengottesdienst predigte Pastor J. S. Westendorf, im Abendgottesdienst hielt Pastor C. Vinhammer eine Ansprache und Pastor A. D. Stoßkopf eine englische Predigt. Im Anschluß an den Abendgottesdienst wurde durch die Lehrer A. C. Zimmer und J. Bischoff ein Orgelvortrag gegeben. Der Chor der Gemeinde verschönerte die Feier durch den Vortrag passender Lieder.

Der Bau, 38x72, in gothischem Stil mit Doppelturm ruht auf einem soliden 8 Fuß hohen Unterbau und ist von paved brick aufgeführt.

Die Gesamtkosten, einschließlich Bänke, Altar mit Christus Statue, Kanzel, Taufstein, Pfeifenorgel, elektrischer Beleuchtung und Heizanlage, belaufen sich auf fast \$16000.00. Zu dieser Summe hat der Frauenverein \$650.00 und die übrigen Frauen der Gemeinde \$350.00 für innere Einrichtung beige-steuert. Die Jugend hat etwa \$1000.00 als Anzahlung für die Pfeifenorgel aufgebracht, die übrigen Mitglieder \$1,100.00. Infolgedessen bleibt nur eine verhältnismäßig geringe Schuld übrig, die wir mit Gottes Hilfe bald abtragen können. Der Taufstein ist eine Stiftung der seligen Großmutter Schulze, die Kanzelbibel ist von „Unge-nannt“ geschenkt worden.

Die Gemeinde besitzt jetzt mit dem vor 3 Jahren erbauten modernem Pfarrhaus, Schule und Lehrerwohnung ein schönes wertvolles Eigentum.

Gebe nun der gnädige Gott, daß dies Haus, wo er seines Namens Gedächtnis gestiftet hat, eine rechte Stätte des Segens werde für Jung und Alt, eine Stätte, an der sie sich gerne versammeln zum Lob und Preis ihres Gottes und zum Heil und Segen ihrer Seelen!

G. F. W a c k e r.

Ehejubiläen.

Herr Franz Wendorf und Gattin Emilie, geb. Schulz, feierten am 25. Februar ihr fünfzigjähriges Ehejubiläum mit Lob und Dank gegen Gott für die in ihrem Eheleben empfangenen Wohltaten. Der Ansprache bei der kirchlichen Feier legte Unterzeichneter das Konfirmationslied der Jubilarin: Ach bleib' mit deiner Gnade, zugrunde.

D. E n g e l.

Herr Pastor J. Soll und Gattin waren am 9. Februar fünfundzwanzig Jahre verehelicht. Die von der Gemeinde geplante Feier mußte wegen einer in Yakima ausgebrochenen Diphtherie - Epidemie um zwei Wochen verschoben werden. Herr Pastor S. Probst überbrachte die Glückwünsche der Konferenz und sonstiger Freunde.

† Frau Pastor S. J. Diehl. †

Es hat Gott in seinem unerforschlichen Räte gefallen, einen unserer lieben Amtsbrüder, Herrn Pastor S. J. Diehl, plötzlich in tiefe Trauer zu versetzen, indem er ihm seine Gattin durch einen unerwarteten Tod von der Seite nahm. Die Verstorbene, Frau Pastor S. J. Diehl, geb. Caroline Haase, wurde geboren am 28. Oktober 1890 in Fort Atkinson, Wis., als jüngste Tochter des in unserer Synode wohlbekannten Pastors J. Haase und seiner Gattin Anna geb. Popp. Erzogen im elterlichen Hause besuchte sie von früher Kindheit an die christliche Gemeindeschule und wurde später mit ihren Altersgenossen von ihrem Vater konfirmiert. Ihre spätere Ausbildung erhielt sie auf dem Northwestern College in Watertown. Sie trat dann nach Absolvierung der Akademie in den Schuldienst und bediente nacheinander als Lehrerin die Gemeindeschulen in Neosho, Sika und Allenton, Wis. Am 6. September 1911 trat sie mit Pastor Diehl, damals Pastor in Peshtigo, Wis., in den Ehestand. Im Monat Mai verzog sie mit ihrem Gatten, welcher einen Beruf an die hiesige englisch - lutherische Divine Charity Kirche angenommen hatte, nach Milwaukee. Sie war ihm allezeit eine treue, liebevolle Gattin und eine rechte Stütze in seiner Arbeit. — Anscheinend bei bester Gesundheit wurde sie am Montag Nachmittag, den 11. März, nachdem sie eines tode-geborenen Kindleins genesen war, plötzlich und unerwartet vom Tode abgerufen. Am Freitag, den 15. März, wurde sie unter einem großen Trauergefolge von der Jerusalem - Kirche aus christlich zur Erde bestattet. Es redeten in der Kirche Pastor A. Bendler englisch über Joh. 19, 25—27 und der Unterzeichnete deutsch über Jes. 45, 15. Den Altargottesdienst, sowie auch den Gottesdienst im Trauerhause, versah Herr Pastor J. Karrer. Am Grabe amtierte Pastor Wojahn. Bahrtuchträger waren 6 jüngere Pastoren und Ehrenbahrtuchträger die Vorsteher der Divine - Charity - Gemeinde. Die Verstorbene hinterläßt außer ihrem tiefgebeugten Gatten einen Sohn Walter von 5 Jahren und eine Tochter Margaretha von 3 Jahren, ihre Eltern Pastor Jul. Haase und Frau, 6 Brüder und 2 Schwestern. Auf dem Evergreen - Kirchhof ruht ihr entseelter Leib dem Tage der Auf-

erstehung entgegen. Ihr Andenken bleibe unter uns im Segen! Den hartgeschlagenen Mitbruder aber und die junge Divine-Charity-Gemeinde, die diesen Schlag mit ihm fühlt, tröste Gott durch den Trost seines Wortes und heile aufs beste die Wunde, die er geschlagen!

Heinrich Gieschen.

Wunderbare Gotteswege.

In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts lebte in Rom eine berühmte Malerin, die nebenbei eine sehr eifrige Katholikin war. Eines Tages bekam sie den Auftrag, ein biblisches Bild zu malen. Um ihre Aufgabe entsprechend lösen zu können, wollte sie die biblische Geschichte — es war eine neutestamentliche —, auf die sich das Bild beziehen sollte, zuvor lesen und sich dann in ihren Inhalt versenken. Vergebens aber fragte sie in allen Buchläden Roms nach einer Bibel; dieses Buch war damals in der „Heiligen Stadt“ verboten und daher in Buchhandlungen nicht anzutreffen. Da wandte sich die Malerin an ihren Beichtvater und bat ihn, ihr zu dem angegebenen Zweck eine Bibel zu verschaffen. Dieser versprach, ihre Bitte zu erfüllen. In seinen Bemühungen glücklicher als sie, gelang es ihm bald, das gewünschte Buch zu finden, und er übergab es ihr mit der Mahnung zur Vorsicht. In ihrem Malzimmer las sie nun daraus, was ihr als Vorbereitung zu der Arbeit, die sie beginnen sollte, nötig schien.

Doch siehe da, drei Tage später drangen die Schergen der Inquisition in ihr Künstlerheim ein, bezichtigten sie zu ihrem maßlosen Erstaunen der Ketzerei, entrißten ihr die Bibel und führten sie ins Gefängnis. Nach einem Verhör, dem sie sich nach mehreren Tagen unterwerfen mußte, beteuerte sie, enttäuscht über die ihr zuteil gewordene Behandlung, ihre Unschuld. Aber höhnisch wies man auf das ketzerische Buch, das bei ihr gefunden worden war, und rief ihr zu: „Dies ist der beste Zeuge gegen Sie!“ Da berief sie sich auf ihren Beichtvater. Dieser erklärte, daß die Malerin zu seinen treuesten Beichtkindern gehöre und eine gute Katholikin sei. Zugleich bestätigte er, was diese über die Herkunft und die Benutzung der bei ihr vorgefundenen Bibel angegeben hatte. Sie wurde hierauf abgeführt und, obgleich ihre Unschuld aufs klarste bewiesen war, doch noch volle drei Monate in enger Haft gehalten.

Nach ihrer Freilassung verließ sie Rom, begab sich nach Florenz, wo Gewissensfreiheit herrschte, und fing nun an, die Bibel zu lesen. Denn, sagte sie sich, wenn man mich wegen des Besizes dieses Buches so hart gestraft hat, so muß es eine besondere Bewandnis mit diesem Buche haben, und dahinter will ich kommen. Aber während sie so las, fielen ihr die Schuppen von den Augen; der Geist Gottes fing sein Werk in ihrem Herzen an. Sie trat öffentlich zum Protestantismus über. Und nun steht ihr eigener Sohn einer Gesellschaft vor, die sich den Verkauf und die Verbreitung der Heiligen Schrift in ganz Italien zur Aufgabe gemacht hat.

Das Kostbarste.

Im Jahre 1816 strandete an der Küste von Schottland ein schwedisches Schiff im heftigsten Sturme. Eine Menge Leute standen am Ufer, die den Kampf mit dem wilden Elemente gewohnt waren und auch ein Herz hatten zu helfen, aber durch diese wütenden Wogen wagte sich keiner hindurch. So wurde ein Stück des Schiffes nach dem andern weggerissen, und ein Mann der Besatzung nach dem andern sank in die kalte Tiefe. Nur ein Jüngling war noch übrig, der sich mit Launwerk an ein Stück des zerbrochenen Mastes festgebunden hatte. Die Flut trieb eine Weile mit ihm ihr Spiel, endlich warf sie ihn, noch lebend, aber ohne Bewußtsein, an das Land. Schnell eilten die Leute hinzu, ihm hilfreichen Beistand zu leisten. Da merkte man, daß er sich mit einem Tuche ein Bündlein fest um den Leib gebunden hatte. Man fragte unter einander: Was mag er darin haben? Einige meinten: Es ist sein Geld, andere: Das ist seine Uhr, andere: Das werden die Schiffspapiere sein. Und alle hatten Unrecht, und doch auch alle Recht. Es war das Geld, welches dann noch gilt, wenn alles andere Geld seinen Wert verloren hat. Es war die Uhr, welche immer richtig anzeigt, was es in uns und in der Welt für Zeit ist. Es waren die Schiffspapiere, die angeben, wo unser Lebensschifflein landen soll. Mit andern Worten: es war eine vielgebrauchte Bibel. Die hatte ihm sein Vater mitgegeben und hineingeschrieben: Lieber Sohn! Ich kann Dich nicht von Hause fortziehen lassen, ohne Dir dies beste aller Bücher mitzugeben. Gebrauche das Wort Gottes und behalte Deinen Heiland lieb! — Ist Dir Deine Bibel auch so lieb wie diesem Jüngling?

Eines Christen Freude.

Ein Christ hat keine Freude noch Trost denn allein, wenn er höret, daß Gott der Vater durch seinen lieben Sohn Jesum Christum die Sünde getilgt, Gottes Zorn versöhnet, den ewigen Tod weggenommen hat und seine Gläubigen am jüngsten Tag wieder auferwecken werde und aus dem Tod und Hölle und allem übel erretten und zum ewigen Leben bringen. Das ist der Trost, den wir durch die Gnade Jesu Christi haben. Satan ist überwunden, der Tod erwürget, die Sünde getilgt, die Hölle zerstört, die Schuld ist bezahlt, der Vater hat uns los und ledig gesprochen, das Erbe ist bereitet, das Leben verdienet, der Himmel aufgeschlossen, die Wohnungen sind bereitet, aus den bluttriefenden Wunden Jesu Christi ist uns alle Gnade, Heil und Seligkeit geflossen. Solche Gnade bringt allein ewigen Trost, ewige Freude und Danksgiving und nach diesem mühseligen Leben das ewige Leben.

M. L.

Die Gefahr der Sünde.

Die Sünde umstrickt uns leicht, wenn wir nicht wachsam sind. Jeder Mensch hat einen „wunden Punkt“, wo er besonders verwundbar ist. Da ist die Gefahr am größten, von der Sünde umstrickt zu werden. Bei dem einen ist es vielleicht das Gebiet des Geldes. Da liegt seine besondere

Gefahr. Da gilt es, auf der Hut zu sein, daß der Teufel es nicht fertig bringt, die Seele mit der Sünde der Unehrlichkeit zu umstricken. Bei dem anderen ist es die fleischliche Lust, die ihm Gefahren bereitet. Da gilt es, auf der Hut zu sein, wenn der Teufel seine Schlingen stellt, um die Seele zu umstricken. Da gilt es, mannhaft mit Joseph zu sprechen: „Wie sollt' ich ein so groß Übel tun und wider meinen Gott sündigen?“ Bei dem dritten ist die Gefahr: die schnelle Zunge. Man ist so geneigt, über andere zu reden, lieblos zu urteilen. Bei dem vierten ist es wieder etwas anderes. Aber bei jedem versucht es der Feind, ihn zu umstricken. Da gilt es, auf der Hut zu sein! Da gilt es, zu wachen und zu beten, daß der Feind nicht triumphiert.

Das einzige Kind.

Er ist unser einziges Kind, entschuldigten sich die Eltern, wir müssen ihm schon den Willen lassen — und er tat, was er Lust hatte.

Er ist unser einziges Kind und erbt all unseren Reichtum, er braucht mit Vernen nicht angestrengt zu werden, sagten sie — und er wurde ein Müßiggänger.

Er ist mein einziges Kind und soll kein Betrüder werden, erklärte der Vater — und er lernte nicht beten.

Er ist mein einziges Kind, ihn darf kein rauhes Lüftchen anwehen, sagte die Mutter — und er wurde ein Mutterföhnchen.

Er ist unser einziges Kind, er kann von allem mithaben, was wir haben, bestimmten die Eltern — und er wurde gnußfüchtig.

Er ist unser einziges Kind, man braucht ihm die Zügel nicht zu straff zu ziehen, beruhigten sie sich bei seinen dummen Streichen — und er wurde leichtsinnig.

Er ist unser einziges Kind, wir können's ja, trösteten sie sich, als sie seine Schulden bezahlen mußten.

Er ist unser einziges Kind! klagten sie, als er ihnen den Rücken kehrte und sich in ein wüstes Leben stürzte.

Er war unser einziges Kind! jammerten sie gebrochenen Herzens, als er Schande über Schande über sie gebracht und sich das Leben genommen hatte.

Er war ihr einziges Kind gewesen, und sie hatten ihn nicht zu hüten gewußt; weil er ihr einziges Kind gewesen war, hatten sie ihn verloren gehen lassen.

Vater und Mutter verlassen mich, aber . . .

Professor Tholuck traf einmal vor den Toren der Universität Halle zwei Knaben auf der Wanderschaft. Er sprach sie an und erfuhr von ihnen, daß sie nach dem Tode ihrer Eltern, die ihnen weiter nichts hinterlassen hatten, als was der ältere in seinem Bündel trug, sich aufgemacht hätten, einen Onkel aufzusuchen. Auf Tholucks Frage, was das Bündel enthalte, öffnete es der Knabe und brachte daraus eine große Bibel zum Vorschein. Da der Gelehrte die Bibel als seltene alte Ausgabe erkannte, hätte er sie gern in seinen Besitz gebracht. Er bot dem Knaben fünf Taler dafür.

„Lieber will ich Hungers sterben, als meine Bibel verkaufen,“ rief der Knabe und riß das Buch an sich.

„Warum ist dir denn die Bibel so lieb?“

„Weil darin vom Heiland steht, der die Kinder so lieb hat.“

„Aber was soll denn aus dir und deinem Bruder werden, wenn euch euer Onkel nicht aufnimmt? Ihr habt doch keinen Pfennig Geld.“

Da versetzte der Knabe fröhlich: „Nein, Geld haben wir nicht. Aber es steht geschrieben: Vater und Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf! Und das glaube ich fest.“

Konferenzanzeigen.

Die gemischte Dodge - Washington County - Konferenz versammelt sich, so Gott will, in der Cantatewoche vom 30. April bis 1. Mai in der Gemeinde des Unterzeichneten zu Iron Ridge, Wis. Anfang: Dienstag - Vormittag um 9 Uhr. Gottesdienst: Dienstag - Abend um 7:30 Uhr. Prediger: Stöhr (Nammacher). Beichtredner: Thufius (Meher).

Arbeiten: 1. Fortsetzung der Exegese über Joh. 6, 26 bis Kap. 8 inkl. — Schroth. 2. Exegese über Hebr. 5, 7. 8 — Thufius. 3. Was bedeutet denn solch Wasserlaufen? — Pieß. 4. Was ist böswillige Verlassung? — Bretscher. 5. Wie ist zu verstehen: das Gebot Christi soll einen Christen vermahnen und reizen, das Sakrament des Altars oft zu empfangen? — Stöhr. 6. Katechese über das dritte Gebot (Schwan: Frage 31 u. 32.) — Nammacher. 7. Gedankengang der Schrift Luthers: Das Papsttum zu Rom vom Teufel gestiftet — Töpel. 8. Missionstexte disponiert — Uhlmann.

Anmeldung resp. Abmeldung erwünscht!

Ph. S. Köhler, Sekr.

Die Pastoral - Konferenz der Nebraska Distriktsynode versammelt sich, so Gott will, vom 16. bis 18. April in Stanton, Nebr., bei Past. Ph. Martin.

Arbeiten: Iron: Was verstehen wir unter der Sünde der Zauberei? Schäfer: Trauung von Untirchlichen. Maherhoff: Christus als Vorbild eines rechten Predigers. Jaremba: Predigtstudie über die Epistel Jubilate. Korn: Exegese über Hebräer 2. Ritt u. Pieß: Exegese über Jesaias 53. Brenner: Exegese über Römer 1.

Prediger: Brenner — Verg. Beichtredner: Korn — Tade. An- oder Abmeldung erbeten.

Paul S. Maherhoff.

Die Pacific Northwest Konferenz tagt vom 10. bis 14. April zu White Bluffs, Wash., in Past. L. Kings Gemeinde.

Arbeiten: a) Unerledigte: Soll, Kirst und Abe - Vallemant; b) Neue Arbeit: The History of Israel — Judah from 975 to 588 B. C. — W. Lückel.

Prediger: Lückel (Eppling).

Beichtredner: Haase (Eppling).

Anmeldung erwünscht!

W. P. Haase, Sekr.

Die gemischte Zentralkonferenz versammelt sich, D. v., vom 30. April bis zum 2. Mai in der Gemeinde des Herrn Pastors Eggers zu Watertown, Wis. Die Sitzungen beginnen Dienstag - nachmittag um 2 Uhr.

Arbeiten haben zu liefern: Prof. Schlüter und die Pastoren Moussa, Treu, Ohde, Meyer.

Prediger: B. Bernthal (J. Bradebusch).

Beichtredner: E. Wendland (L. Thurow).

Anmeldung beim Ortspastor!

L. Kirst, Sekretär.

N. B. — Die Zentralkonferenz wird bei Gelegenheit der Gemischten Konferenz eine Spezialsitzung abhalten.

A. W. Paap, Sekr.

Die südwestliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 16. bis 18. April 1918 zu Bonewoc, Wis. Die erste Sitzung beginnt am Dienstag = Nachmittag, den 16. April. Neue Arbeiten haben die Pastoren: Mittelstadt, N. Siegler. Alte Arbeiten: Voges, N. Siegler, Mittelstadt, Luz.

Prediger: Freund, Baganz. Beichtredner: Zimmermann, Voges.

Um rechtzeitige Anmeldung wird freundlichst gebeten.

D. W. Koch, Sekr.

Die Gemischte Pastoral-Konferenz von Milwaukee und Umgebung versammelt sich, so Gott will, am Dienstag und Mittwoch nach Misericordias Domini, den 16. und 17. April 1918, in der Gemeinde des Herrn Pastor A. Händsche (26. und Concordia Ave.). Arbeiten haben zu liefern Prof. Joh. Köhler, Pastor O. Hagedorn und Pastor J. Brenner.

Prediger: M. Bürger (J. Brenner).

An- oder Abmeldung beim Ortspastor erbeten.

H. J. Diehl, Sekr.

Die gemischte Winnebago Pastoral-Konferenz versammelt sich, will's Gott, vom 15. (nachmittags um 13 Uhr) bis zum 17. April in der Gemeinde des Herrn Pastors C. Dowdat zu Oshkosh, Wis.

Arbeiten: — 1. A. T. Egelese, Past. Naumann. 2. Das N. T. Predigtamt, Past. Mueller. 3. Unsterblichkeit der Seele, Past. Schlüter. 4. Heiligung im besonderen Sinne, Past. Schneider. 5. Liturgik, Past. Schlerf. 6. Konfirmanden-Examen, Past. Neppeler.

Beichtredner: Past. Pohley (Rueger).

Prediger: Past. Anger (Kußmann).

Rechtzeitige Anmeldung wird erbeten.

D. Hoyer, Sekr.

Die gemischte Pastoral-Konferenz der Wisconsin-Vallen versammelt sich, will's Gott, am 8. April um 2 Uhr nachmittags in Grand Rapids, Wis. An- und Abmeldungen zu senden an Past. G. Thurov. Arbeiten: Egelese 1. Petr. 3, 18—20 und Matth. 12, 32; G. Schrödel. Elias als Vorbild für Pastoren: A. Breihau. Daniel als Vorbild für Pastoren: N. Paul. Das Werk der Barmherzigkeit in den Jahrhunderten 1—5: E. Bertermann. Das 5. Gebot: Wm. Gieselmann. Das 4. Gebot: G. Dobras. Predigt: E. Rathle (J. Forster). Beichtrede: Böttcher (Returats).

M. Piehler, Sekr.

Die Südöstliche Konferenz des Michigan-Distrikts versammelt sich, so Gott will, am 9. und 10. April inmitten der St. Paulus-Gemeinde bei Monroe, G. Ehnis, Pastor. Fortsetzung der alten Arbeiten. Prediger: E. Stevens (deutsch). Subs. G. Lütke (englisch). An- oder Abmeldung gewünscht.

D. Peters, Sekr.

Die gemischte Pastoral-Konferenz von Sheboygan und Manitowoc County versammelt sich, D. v., am 8. April, abends bei Herrn Pastor R. Machmiller in Manitowoc.

Arbeiten: Pastoren Gübner, Sauer, Hensel, M. Schmidt, Kirchner und Dorpat. Herr Lehrer Serrahn ist bereit, uns am Montag abend einen Vortrag über Lehrmethode zu halten und am Dienstag durch praktische Arbeit zu illustrieren.

Prediger: Pastoren Witte, Wischonske.

Beichtredner: Pastoren Golttermann, Reinemann.

Anmeldungen müssen bis zum 5. April in Händen des Ortspastors sein.

L. G. Dorpat, Sekr.

Die gemischte Fox und Wolf River-Konferenz versammelt sich, will's Gott, am 9. und 10. April in Manawa, N. A. Karpinsky, Ortspastor.

Prediger: Redlin (Meier).

Beichtredner: J. L. Kaspar (L. Mahnke).

Arbeiten: 1. Rühler: Greg. Arbeit über Tit. 3. — 2. Lorenz: Inhalt und Tendenz des Galater-Briefes. — 3. Neumann: Sind Frauen als Prediger in einer Gemeinde zulässig? — 4. Weiland: Wie können wir unter unserem amerikanischen Volke noch erfolgreicher missionieren? — 5. Dazu die noch unerledigten Arbeiten von Spiering, M. Hensel und M. Müller.

Um rechtzeitige An- oder Abmeldung wird gebeten, mit Zeitangabe der Ankunft. Wer angemeldet kommt, muß selber für Quartier sorgen.

F. C. Weiland, Sekr.

Die gemischte Winnebago-Lehrerkonferenz versammelt sich, so Gott will, vom 25. (nachmittags um 2 Uhr) bis zum 27. März in der Gemeinde des Herrn Pastors R. H. Machmiller zu Manitowoc, Wis.

Arbeiten. — A. Theoretische: 1. Bushwort in the primary grades in arithmetic. — Petrovsky. 2. Wrong and correct ways of helping pupils. — W. Gellermann. 3. How to keep good order. — Lehhe. 4. Das richtige Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler. — Krüger. 5. Schulfeste. — Müller. 6. Lecture by Prof. P. J. Zimmers of Manitowoc Public Schools.

B. Praktische: 1. Division of denominate numbers. — Felten. 2. A lesson in civics. — Halleen. 3. Luthers Jugend. — Siebert. 4. A lesson in hygiene: What to do in case of drowning. — Wegel. 5. O Welt, sieh hier dein Leben. — Sarmann. 6. A Fabel. — Fräulein Horn. 7. Einen halben Tag Schule. — Serrahn.

Anmeldung bei Lehrer Serrahn erbeten.

W. Rohloff, Sekr.

Die Allgemeine Gemischte Lehrerkonferenz von Minnesota und Dakota versammelt sich, will's Gott, vom 2. (10 A. M.) bis zum 5. April in Lehrer Ehlers Schule zu Chaska, Minn. Von St. Paul fahren Züge ab auf der Minneapolis & St. Louis Bahn (Albert Lea Route) 7:45 A. M. und 7:05 P. M.; von Minneapolis: 8:25 A. M. und 7:50 P. M.; von Hopkins: 8:45 A. M. und 8:07 P. M. Wer auf der Milwaukee Bahn vom Westen mit dem Frühzuge kommt, kann in Cologne um 6:45 einen Zug nach Chaska bekommen. Die auf der Minneapolis & St. Louis Bahn vom Westen kommen, steigen in Hopkins um. An- oder Abmeldung und wann man in Chaska anzukommen gedenkt ist vor dem 15. März an Lehrer Heinrich Ehlen zu richten.

J. Burandt, Sekr.

Die Allgemeine Pastoral-Konferenz des Minnesota-Distrikts tagt vom 9. bis 11. April zu Fairfax, Minn., in der Gemeinde des Pastors Jm. Albrecht. Die Sitzungen beginnen am Dienstag morgen um 9 Uhr.

Arbeiten: 1. Welche Gefahren drohen der Kirche und dem Staat seitens der römischen Kirche? Zul. L. Dytherbest. 2. Komitologie über das Evangelium des Sonntags Misericordias Domini. N. Jeske. 3. Frauenstimmrecht. Wm. Sauer. 4. Gegenseitige Rechte und Pflichten der Eltern und der Kinder. Ernst Birkholz. 5. Wie weit gehen Rechte und Pflichten eines Pastors in der Seelsorge an den Kindern in seiner Gemeinde? P. Ginderer.

Prediger: J. Pieper (Robt. Heidmann).

Beichtredner: E. J. Albrecht (E. A. Pankow).

Anmeldung bis Ostern dringend erbeten.

Gerh. Sinnenthal, Sekr.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

The Gift of Healing. By Rev. J. Sheatsley. Lutheran Book Concern, Ohio, 1917 36 Seiten. Preis 10 Cents.

Die Versuchung, sich von der sogenannten „Christian Science“, dieser greulichen Zauberei und unserer Tage, mit ihren „Krankheitsheilungen“ betrügen und in verdammlichen Mißglauben zu führen zu lassen, findet ihren geeigneten Boden in unserm natürlichen irdischen Sinn, der auf irdisches Wohlfinden gerichtet ist. Dabei gibt die „Christian Science“ sich einen überaus gefährlichen heiligen Anstrich, als brächte sie den Leuten etwas, das in der Bibel als Signatur wahren Christentums festgelegt sei. Sie tut so, als wäre die Gabe der Krankenheilung ein notwendiges Kennzeichen der wahren Kirche Christi. Wer damit angefochten wird, sollte den Traktat von Pastor Sheatsley lesen. Für jeden, dem die heilige Schrift noch als Gottes klares Wort und Wegweiser für Glauben und Leben gilt, bringt das Büchlein den erschöpfenden, unwiderleglichen Beweis, daß Krankheitsheilung weder die Aufgabe noch ein notwendiges Kennzeichen der Kirche Gottes ist. Sehr empfehlenswert!

Die Gnadenmittellehre. Eine dogmatische Skizze von Prof. D. M. Neu, Professor am Seminar Wartburg, Dubuque, Iowa. Wartburg Pub. House, Chicago, Ill. 1917. 67 Seiten. Preis 20 Cents.

Eine besonders für unsere Pastoren sehr lehrswürdige Abhandlung, selbst wenn man in einigen Punkten nicht mit dem geehrten Verfasser übereinstimmt und z. B. ein etwas energischeres Eintreten für die Lutherische Stellung zu Joh. 6, 51 ff. wünschen möchte.

Lincoln's Religion. William Dallmann. Dedicated to the Men in the Army and Navy. Northwestern Publishing House Print, Milwaukee, Wis. Single Copy 5 Cents. Per Hundred \$3.50.

Die Broschüre handelt von Lincoln's Religion. Es wäre gut, wenn unsere jungen Leute im Heer und in der Flotte, denen dieses Heft vom Verfasser gewidmet ist, sich Männer wie Lincoln zum Vorbild wählen wollten. Das Heft läßt sich in einem gewöhnlichen Briefumschlag für drei Cents den Jungen zuschicken. Es sollte dies niemand, der einen Sohn oder Bruder hat, unterlassen.

Synodalberichte der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. — Atlantischer Distrikt, 1916. Referat von Prof. R. W. Heinke: „Der segensreiche Einfluß der Reformation auf das Schulwesen.“ Preis 13 Cents. — Westlicher Distrikt, 1916. Referat von D. C. A. W. Krauß: „Luther und Carlstadt.“ 13 Cents. — Kansas-Distrikt, 1916. Schluß eines Referats von Prof. M. Gräbner: „Der Kampf des Geistes wider das Fleisch.“ 11 Cents. Nebraska-Distrikt, 1916. Referat von Pastor W. Mahler: „Der zweckmäßige Gebrauch des Geistes und Evangeliums.“ Kurze Abhandlung über „die Versorgung der Angehörigen verstorbener Pastoren.“ 18 Cents. Fünfzehnte Delegatensynode, 1917. 50 Cents. — Proceedings of the Fifteenth Delegate Synod, 1917. — Statistisches Jahrbuch für das Jahr 1916. 75 Cents. Concordia Pub. House, St. Louis, Mo.

Gemeindeblatt = Kalender für das Jahr 1918. Gebunden in Leinwand. Preis 25 Cents.

Unsere Buchhandlung hat eine begrenzte Zahl Gemeindeblatt-Kalender in Leinwand binden lassen. Für den Studiertisch ist der gebundene Kalender fast unentbehrlich. Er ist wie ein unzerreißbares Bilderbuch, kann täglich gebraucht werden und ist am Ende des Jahres noch sauber und schön. Wer ihn einmal gekauft hat, will ihn wieder haben.

Bekanntmachungen und Anzeigen.

Ernennungen.

Den Beschlüssen der Synode gemäß sind folgende Komiteen ernannt worden:

Konstitution — (Bericht, Seite 47): Pastor A. G. Machmiller, Past. C. Gaußwitz, Past. A. F. Nicolaus, Past. Wm. F. Sauer, Past. P. W. Bodamer, Past. G. M. Hendricksen, Prof. J. P. Köhler, Herr J. Gamm.

Erziehungswesen — (Bericht, Seite 58): Prof. A. Pieper, Prof. A. F. Ernst, Prof. W. Gentel, Prof. G. Frant, Prof. C. R. Bliedernicht, Prof. A. Albrecht, Prof. O. R. Gönede, Past. John Brenner, Präses J. A. Baumann, Past. P. W. Bodamer, Past. J. Witt, Lehrer G. Eggbrecht.

Inter-synodale Verhandlungen — (Bericht, Seite 92): Prof. J. Schaller, Prof. G. Meyer, Past. A. C. Haase, Past. P. W. Bodamer, Past. M. Lehninger.

G. C. Bergemann,

Präses der Allgemeinen Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Quittungen.

Für Schuldentilgung.

Hauskollekte der Gemeinde des Herrn Pastor W. Schaller, Frontenac, Minn.

John Hoffmann \$50.00, Chas. Luth \$50.00, F. C. Köhn \$50.00, John Dammann \$25.00, Witwe G. Dammann \$15.00, Heinrich Dammann \$15.00, Karl Dammann \$15.00, Witwe D. Dammann \$5.00, Frauenverein \$10.00, Alfred Fick \$10.00, Heinrich Gernert \$25.00, Wilh. Gernert \$10.00, Joe Gerten \$10.00, Chas. Gohrke \$5.00, Frau W. Hemmings \$10.00, Louis Höft \$5.00, John Hauschildt \$5.00, John Köhn \$25.00, F. W. Köhn Jr. \$10.00, Joe Köhn \$10.00, Heinrich Köhl \$25.00, Herrn Köhl \$5.00, Frau C. Luth \$25.00, Hein. Luth \$2.00, Frau John Lubeck \$5.00, Wilh. Mahler \$5.00, Joe Peters \$5.00, Fred. Pöschel \$5.00, Louis Roper \$15.00, Witwe W. Steffenhagen \$30.00, Frank Steffenhagen \$25.00, Albert Steffenhagen \$20.00, Theo.

Steffenhagen \$5.00, Frä. Emma Steffenhagen \$1.00, Fried. Steffenhagen \$10.00, C. F. Steffenhagen \$10.00, Herrn Steffenhagen \$10.00, Charles Steffenhagen \$15.00, Ben. Santelmann \$10.00, G. B. Santelmann \$10.00, A. R. Santelmann \$10.00, Geo. Vogt \$10.00, Wd. Vogt \$10.00, Fred. Wiech \$5.00.

Summa: \$633.00.

R. Siegler.

Aus dem West = Wisconsin = Distrikt.

(Fortsetzung.)

Pastoren: Max Taras, Christus = Gemeinde, Greenfield, Sault Co.: Jubiläumskollekte \$21.00. L. Thom, Immanuel's-Gem., Marshfield, Weihnachtskoll.: Allg. Anstalten \$5.00, Northw. College \$10.00, Reisepredigt \$6.00; Dreieinigkeits-Gem., Alondite, Weihnachtskoll.: Allg. Anstalten \$4.00; Ref.-Jubelloll.: Jubiläumsfonds \$38.50; St. Paul's-Gem., Rosellville, Ref.-Jubelloll.: Jubiläumsfonds \$39.50; Immanuel's-Gem., Marshfield, Ref.-Jubelloll.: Jubiläumsfonds \$432.00. Gotth. M. Thurov, St. Paul's-Gem., Grand Rapids, Neujahrskoll.: Witwentafel, Koll. \$15.21, Kinderfreundgesellschaft, jährliche Beiträge von Carl Wiesler, Herrn. Ristow, G. Finup, C. Steege, Zul. Damsitz je \$1.00, zus. \$5.00. Theo. Thurov, Friedens-Gem., Sun Prairie, Weihnachtskoll.: Jubiläumsfonds \$6.50. G. Vater, T. Dallas, Barron Co., Synodalberichte \$3.82; Koll. erhoben am Dankfesttag: Reich Gottes \$6.70; Koll. erhoben am 28. Okt. 1917: Witwentafel, Koll. \$7.25; T. Prairie Farm: Altenheim \$1.00, Indianermiff. von E. Handorf 25c, Reisepredigt \$12.03, Anstalt für Schwachsinige von E. Luer 10c, M. Ebling \$1.00, R. Wiese 50c, zus. \$1.60, Kinderfreundgesellschaft von M. Ebling, Erna Miller je \$1.00, R. Wiese, Minnie Miller, Anna Nees je 50c, G. Verswanger 35c, R. Kottke, B. Werth, L. Handorf, R. Luer, L. Kuschner je 25c, L. Kuschner 20c, E. Luer 10c, R. Schmidt 5c, zus. \$5.45; T. Dallas, Barron Co.: Altenheim von R. Zülke, Aug. Zülke, C. Krause, A. Radtke, G. Nitz, R. N. je 50c, M. Zülke, G. Zeske je 25c, zus. \$3.50, Indianermiff. von R. Zülke, Paul Zülke, L. Radtke je 50c, W. Zülke 35c, Elis Zülke 25c, G. Nitz \$1.00, R. N. 50c, A. Radtke, G. Zeske je 25c, zus. \$4.10, Reisepredigt \$8.15, Anstalt für Schwachsinige von G. Zülke \$1.00, Kinderfreundgesellschaft von G. Zülke, A. Nitz je \$1.00, M. Krause 40c, C. Radtke, A. Neuman, A. Zülke, M. Zülke, L. Nenz, M. Nenz je 25c, L. Zeske, C. Zeske, G. Zeske je 20c, E. Werth, A. Werth je 10c, zus. \$4.70; T. Prairie Farm: Synodalberichte \$6.62; Koll. erhoben am Dankfesttag: Reich Gottes \$11.62; Koll. erhoben am 4. Nov. 1917: Witwentafel, Koll. \$13.05, Witwentafel, pers. Beitrag \$3.00. C. F. W. Boges, Christus = Gem., Burr Oak: Altenheim, Belle Plaine, Minn., von Florence Neum 25c, Indianermiff. (Ford Car) von Heinrich Kemmer 50c, Kinderfreundgesellschaft von Wisconsin, von Friedrich Ewert, Emil Rammel, Fritz Young, Aug. F. Storandt, Franz Conrad je \$1.00, zus. \$5.00. Aug. Vollbrecht, St. Michaelis = Gem., Fountain City: vom Frauenverein für Anstalt für Schwachsinige \$5.00; Weihnachtskoll.: Northw. College \$14.10; Kinderfreundgesellschaft von Zul. Boarf \$1.00, Jubelloll. (nachträglich) \$1.25. G. Walther, Marathon: von Telschow Bros. für Arme = Kaplane \$10.00.

Zusammenstellung der Einnahmen des West = Wisconsin = Distrikts für den Monat Januar.

Reich Gottes	\$ 374.27
Allgemeine Anstalten	202.01
Synodalberichte	107.16
Schuldentilgung	16.00
Seminar	5.00
Northwestern College	196.90
Northwestern College, arme Studenten	20.00
Altenheim	17.60
Altenheim, Sauwatosa	1.00
Indianermiffion	112.57
Indianermiffion, Mittagstisch	49.05
Indianermiffion, Fords	7.80
Reisepredigt	395.20
Kirchbautafel	11.72
Arme Gemeinden	5.00
Witwentafel	90.96
Witwentafel, persönliche Beiträge	13.00
Anstalt für Schwachsinige	90.82
Kinderfreundgesellschaft	118.80
Negermiffion	60.35
Hospital, Denver	21.00
Hospital, Marken	8.72
Armee	119.88
Jubiläumsfonds	2044.89
	\$4089.70

Für den Monat Februar 1918.

Pastoren: Julius Bergholz, Imm.-Gem., N. La Crosse: Kriegskaplane \$8.00. Wm. Fischer, Dreieinigkeits-Gem., Berlin, nachträglich erhalten: Witwenkasse, Koll. \$2.00; von N. R. für das Rote Kreuz \$1.00; Synodalberichte \$7.00, Witwenkasse, Koll. \$9.10. J. Gamm, La Crosse: Von Clara Miller für Kinderfreundgesellschaft \$1.00. Henry Geiger, St. Paulus-Gem., Rausgart: Synodalberichte \$6.80. J. G. Gläser, St. Pauls-Gem., Tomah: Hauskoll., vierte Sendung, für Jubiläumssonds von: Rob. Gräwin \$10.00, Carl Hinz \$10.00, E. Daher, Arthur Kirst, Anna Kirst, Dora Drowatzky, Rosa Drowatzky, G. Baumann, Francis Ebert, Elise Ranthen, Jr. Maas, Wm. Howe, Wm. Albrecht je \$5.00, R. Zimmermann, Otto Teske, Ferd. Schröder je \$3.00, Herm. Rosenow, B. Drowatzky, R. Fuchs, Albert Ranthen, Wm. Lüdekings, L. Kuthlow, Auguste Ebert je \$2.00, J. Schuermann \$1.50, Carl Variels \$1.00, zuf. \$100.50; Army and Navy Board von Frau Henry Matthews \$1.00; Kinderfreundgesellschaft von Franz Reiter, E. Daher, Fritz Schulz, Albert Kirst je \$1.00. S. W. Sernig, Levison, Winn., von N. R. für Witwenkasse des Winn.-Distr. \$10.00. M. J. Gillemann, Imm.-Gem., Medford: Vom Frauenverein für Kaplane \$25.00. L. Kirst, St. Stephans-Gem., Beaver Dam: Synodalberichte der Wis. u. Illa. Syn. \$21.50. J. Klingmann, Watertown: Prof. Guth u. Frau für Jubiläumssonds \$10.00; von N. R. für Kaplane \$5.00; St. Marfus-Gem., Watertown: Synodalberichte \$31.41; von M. Conrad für Armee u. Flotte \$1.00; von Frau W. Kilian für Armee u. Flotte \$1.00; von John Schenaf für Armee u. Flotte \$5.00. Arnold Köpflin, Dreieinigkeits-Gem., Winocqua: Reisepredigt \$3.55, Kinderfreundgesellschaft \$1.00. D. Kuhlman, Ev.-Luth. Gem., Waterloo, Reminiscere: Synodalberichte \$27.54. Joh. Meyer, St. Pauls-Gem., Oconomowoc, Seragesima: Indianer, „Fords“ \$8.50, Mission in den Camps \$36.00, Kubellkoll. (4. Zahlung) \$38.60, Anstalt für Schwachsinne von Mrs. L. Fredrickson \$2.50, Indianer, Mittagstisch von Mrs. L. Fredrickson \$2.50. Paul Monhardt, St. Pauls-Gem., Whitehall: Navy and Army Lutheran Camp Board \$19.75. J. W. Paap, Imm.-Gem., Farmington: Kaplane \$20.43. W. Parfius, Imm.-Gem., Globe: Witwenkasse von N. R. \$5.00, Witwenkasse, persönl. Beitrag \$1.50, für „Fords“ von W. Parfius \$1.00. M. Raasch, St. Pauls-Gem., Lake Mills, Neujahrskoll.: Northwestern College \$31.98. S. W. Reimer, St. Joh.-Gem., Tp. Washington, Sauk Co.: Witwenkasse, Koll. \$24.24, Dreieinigkeits-Gem., Lime Ridge, Jubiläumskoll.: William Kaun \$3.00, Frau W. Kaun \$2.00, Karl Siemandel, Frau A. Siemandel, August Westermann, Frau A. Westermann, Albert Westetoh, Frau A. Westetoh, Franz Radloff, Frau F. Radloff je 50c, zuf. \$9.00; Witwenkasse, Koll. \$11.50. Chr. Sauer, Juneau, Ref. = Koll. (Fortsetzung): Julius Köpfler \$5.00, Joh. Götsch \$1.00, Frau Götsch u. Kinder \$1.15, Rob. Kulke, O. L. Ohrmund, Frau Verzonste je \$1.00, M. E. Busschewitz \$3.00, Elmer u. Edgar Affeld, Lehrer E. A. Rohde, Frau Rohde je \$1.00, Waldemar Rohde \$2.00, Pastor Chr. Sauer \$5.00, zuf. \$23.15; von Julius Köpfler für Kinderfreundgesellschaft \$2.00. S. W. Schmeling, Friedens-Gem., Little Falls: Kinderfreundgesellschaft \$4.73. Ernst Schöneke, St. Joh.-Gem., Ironia, von Schulkindern: Altenheim \$2.00, Indianermission \$1.60. R. Ziegler, Watertown: Persönlicher Beitrag für Witwenkasse \$5.00. L. Theo. Thorn, Green Bay, von Mrs. Theo. Remnis: Witwenkasse \$5.00, Kaplane \$5.00. Gotth. M. Thurnow, St. Pauls = Gem., Grand Rapids: Synodalberichte \$11.14. G. Walther, St. Pauls-Gem., Tp. Rib Falls, Koll. erhoben zu Weihnachten: Reisepredigt \$2.75; St. Matthäus = Gem., Marathon, Weihnachtstoll.: Reisepredigt \$9.25. S. C. Zarwell, Ev.-Luth. St. Paulus-Gem., Platteville: Synodalberichte \$2.70; Anstalt für Schwachsinne von Minnie Johannes, Wm. Widkes, Adam List, Heinrich Johanus je \$1.00; Kinderfreundgesellschaft von G. Widkes, Fr. Schröder, Heinrich Ramps, Fr. Minnie Johannes, Wm. Widkes, Adam List, Fr. Minnie Ringst, Heinrich Johannes je \$1.00, Fr. Köllmann 75c. S. R. Zimmermann, Christus-Gem., West Salem, Ref.-Koll. (vierter Teil): Wm. Storandt \$2.00, Wm. Müller, Martin Müller, Heinr. Niemann, Frau D. Kridmann, Herm. Albers, Fred. Herman, Fritz Dieckhöfer, Heinr. Dieckenthaler, Karl Dieckenthaler je \$1.00, John Wehrenberg, Frank Storandt, Frau A. Runge je 50c, Louis Müller 30c, Hildegard Müller 20c, John Müller 20c, Wilbert Müller 10c; Kinderfreundgesellschaft von Aug. Meyer, Fritz Albers, D. Witte je \$1.00; Sonntagskoll. für Synodalberichte \$6.52; Witwenkasse, pers. Beitrag \$5.00.

Zusammenstellung der Einnahmen.

Synodalberichte	\$114.61
Northwestern College	31.98
Altenheim	2.00
Indianermission	1.60
Mittagstisch der Indianer	2.50
Fords für die Indianermission	9.50

Reisepredigt	15.55
Witwenkasse, Kollekten	56.84
Witwenkasse, Minnesota = Distrikt	10.00
Witwenkasse, persönliche Beiträge	11.50
Anstalt für Schwachsinne	6.50
Kinderfreundgesellschaft	24.48
Rote Kreuz	1.00
Armee und Flotte	127.18
Jubiläumssonds	194.55

\$609.79

J. W. Gamm, Kassierer.

Aus dem Michigan = Distrikt.

Pastoren: G. Lütke, Weihnachtstoll., Northfield: Reich Gottes \$10.00; Reisepredigt \$15.00; zuf. \$25.00. D. Peters, Neujahrskoll. Wayne: Illa. Anstalten \$6.19; Koll.: Reich Gottes \$3.20; Koll.: Synodalberichte 50c, Reisepredigt \$1.00, Anstalt f. Schwachsinne \$5.25, Kirchbaukasse \$1.80; Weihnachtstoll.: Witwen \$8.56; zuf. \$26.50. J. Rint, Bladmar, Weihnachtstoll.: Arme Studenten \$1.75; Weihnachtstoll. Frankenmuth: Reich Gottes \$10.00, Anstalt für Schwachsinne \$10.00, Kinderfreundgesellschaft \$5.00; zuf. \$26.75. C. Vinhammer, Weihnachtstoll. der St. Joh.-Gem., Sebewaing: Reich Gottes \$4.92; Weihnachtstoll. der Neusalems-Gem., Sebewaing: Reich Gottes \$15.53. J. Wade, Koll. Allegan: Arme Studenten \$8.25. S. Gieschen, Ludington, Weihnachtstoll.: Reich Gottes \$7.45; zuf. \$8.93; Batcheller, Weihnachtsgabe von den Kindern für Reisepredigt \$1.48; Weihnachtstoll.: Reich Gottes \$7.45; zuf. \$8.93; Batcheller, Weihnachtsgabe von den Kindern \$6.15; Weihnachtstoll.: Reich Gottes \$3.20; zuf. \$9.35. A. Vogt, Koll. Dowagiac: Reich Gottes \$5.00, Synodalstasse \$9.00, arme Studenten \$3.00, Kinderfreundgesellschaft \$3.25, zuf. \$20.25. C. Rupp, Wah Cith, vom Jugendverein für arme Studenten \$10.00. J. Westendorf, Weihnachtstoll. der St. Paulus-Gem., Saginaw: Altenheim \$10.00, Anstalt für Schwachsinne \$10.00, Kinderfreundgesellschaft \$32.10, von Wm. Käse für arme Studenten \$5.00, Jugendverein für Fords für Indianermission \$10.00, von Frau E. Karp für Kinderfreundgesellschaft \$3.00, zuf. \$70.10. S. Wente, Weihnachtstoll., Crete, Ill.: Arme Studenten \$31.47. G. Schmelter, Weihnachtstoll., Zilwaukee: Anstalten \$7.60. J. Gauß, Weihnachtstoll., Geneca: Arme Studenten \$53.28, von N. R. für Kostgeld für einen Studenten in Saginaw \$20.00, zuf. \$73.28. S. Haase, Weihnachtstoll., Benton Harbor: Reich Gottes \$25.00, Berichte \$6.00, Studentenstasse \$28.00, zuf. \$59.00. A. Clabich, Weihnachtstoll., Remus: Kinderfreundgesellschaft \$9.60, von A. Diehn für Soldatenmission \$5.00; Neujahrskoll.: Berichte \$2.89; zuf. \$17.49; Broomfield, Neujahrskoll.: Berichte \$4.85. C. Vinhammer, St. Joh.-Gem., Sebewaing: von N. R. für Ford für Indianermission \$1.00. S. Zapf, Weihnachtstoll. der Rions-Gem., Monroe: Anstalten \$18.04, vom Missionsverein für Ford für Indianermission \$5.00; zuf. \$23.04. S. Pantow, Koll., Greenwood: Berichte \$2.19; Weihnachtstoll.: Kirchbaukasse \$6.75; zuf. \$8.94; Koll., Silverwood: Berichte \$2.55; Weihnachtstoll., Mayville: Berichte \$3.25. G. Wader, Weihnachtstoll., Pigeon: Anstalt für Schwachsinne \$10.00, Kinderfreundgesellschaft \$24.11; Koll.: Arme Studenten \$10.65, Indianer \$10.65, Neger \$10.65; zuf. \$66.06. C. Strafen, Plymouth, Koll.: Truistekasse \$13.89; Reformationskoll. \$90.00; zuf. \$103.89. C. Levrer, Koll., Salem: Kirchbaukasse \$5.75; Weihnachtstoll., Dorr: Witwen \$1.60; Reformationskoll. \$12.60; zuf. \$14.20; Reformationskoll., Hopkins: Kirchbaukasse \$83.35; von Mary Wambhoff für Mittagstisch der Indianer \$1.00; Weihnachtstoll.: Anstalten \$15.60, Haushalt in Saginaw \$5.20; zuf. \$104.15. T. Thurn, Koll., Scio: Reisepredigt \$18.00; Weihnachtstoll.: Witwen \$37.82; zuf. \$55.82. Weihnachtsgaben für den Mittagstisch der Indianerkinder von den Schulkindern der Salems = Gemeinde zu Scio, Mich., kollektiert von N. W. Wandersee: Charlotte Laubengauer 25c, L. R. Stierle 20c, Ruth Sirth 50c, Esther Bohnet 25c, C. Toney 25c, R. Echelbach 25c, Helen u. Della Kaucher \$1.00, W. Feldkamp 50c, Frieda Stierle 25c, Erna Sirth \$1.00, Alb. Sad \$1.10, Sahra Fiegal 25c, Frieda Sirth 90c, Viola Wandersee 25c, Ruth Wandersee 25c, Rob. Larmee 50c, Maritta Durchmüller 25c, Julius u. Edwin Chris \$1.25, Della Fedele 80c, Alma u. Edgar Fedele 50c, zuf. \$10.50. F. Cares, Koll., Fremont: Arme Studenten \$15.35, Kirchbaukasse \$2.00; Koll.: Reisepredigt \$4.10; zuf. \$21.45; Koll., Swan Creek: Kirchbaukasse \$18.05; Koll.: Anstalten \$2.75; Koll.: Witwen \$1.00; zuf. \$21.80. G. Stevens, Koll., Waterloo: Reich Gottes \$9.00. T. Gieschen, Weihnachtstoll., Sterling: Reisepredigt \$6.20; von verschiedenen Gliedern, Truistekasse \$5.10; Koll.: Arme Studenten \$4.25; Koll.: Synodalstasse \$3.04; zuf. \$18.59. C. Rupp, Weihnachtstoll., St. Joh.-Gem., Wah Cith: Berichte \$5.00, Reisepredigt \$10.74; von Frau Veucher für Indianer \$1.00; Koll.: Kinder-

freundgesellschaft \$7.75; kollektiert von C. Giese, Schuldentilgung \$47.00; Mittagstisch der Indianer \$5.00; zus. \$76.49. **H. Richter**, Weihnachtstoll., Sturgis; Arme Studenten \$7.00. **P. Schulz**, Litchfield, Koll.: Reich Gottes \$1.65; Neujahrstoll.: Synodalkasse \$3.00; von N. N. für Mittagstisch der Indianer \$1.00; Reformationstoll.: Kirchbaukasse \$40.42; zus. \$46.07. **H. Saase**, Benton Harbor, durch P. C. Günther von den Schulkindern für Mittagstisch der Indianer \$0.00. **C. Rugen**, Weihnachtstoll. der Bethels = Gem., Bay City: Witwen \$13.00. **H. Wente**, Reformationstoll., Crete, Ill.: Kirchbaukasse \$75.00. **G. Schmeltzer**, Koll., Milwaukee: Altenheim \$1.00, Mittagstisch der Indianer \$1.00, Kinderfreundgesellschaft \$3.00; zus. \$5.00. **J. Nicolai**, von Frau Möckle für Schuldentilgung \$1.00; durch J. Stark, Legat von Frau Christina Müller, Adrian, Studentenkasse \$100.00. **B. Bodamer**, Koll. der Zion-Gem., Toledo: Soldatenmission \$23.50. **H. Wente**, nachträglich zur Reformationstoll., Crete, Ill.: Kirchbaukasse \$28.50. **G. Lütke**, Koll., Northfield: Soldatenmission \$15.00. **G. Ennis**, Reformationstoll.: Kirchbaukasse \$86.76. **C. Rupp**, St. Joh.-Gem., Bay City, Taufe bei L. Nase: Arme Studenten \$1.00; Taufe bei H. Eichhorn: Arme Studenten \$1.00; zus. \$2.00; Teil der Koll. bei der gemeinschaftlichen Reformationstoll. \$35.67. **J. Krauß**, Taufe bei W. Werbel: Witwen \$1.25. **L. Hahn**, Weihnachtstoll., Onondaga: Reisepredigt \$12.72, Witwen \$5.00; Neujahrstoll.: Anstalten \$7.37; zus. \$20.09. **D. Eckert**, Riga, Mission unter den Soldaten von: J. Göß, H. Göß, C. Göß je \$2.00; Frau A. Thamelz, Ph. Lipp, J. Delfer, J. Schumacher je \$1.00; J. Niemann 75c; G. Göß Sr. \$4.00; von N. N. für Altenheim \$1.00; Frau A. Thamelz, Kinderfreundgesellschaft \$1.00; zus. \$16.75.

Synodalkasse	\$ 135.13
Berichte	27.23
Schuldentilgung	48.00
Anstalten	57.55
Anstalt in Saginaw	5.20
Studentenkasse	300.00
Altenheim	12.00
Indianermission	40.95
Reisepredigt	69.24
Kirchbaukasse	486.65
Witwenkasse	68.23
Anstalt für Schwachsinige	35.25
Kinderfreundkasse	88.81
Negermission	10.65
Mission unter Soldaten	58.25
Fond für Indianermission	6.00

Summa \$1449.14

Riga, Mich., den 28. Februar 1918.

D. Eckert, Schatzmeister.

Aus der Minnesota = Synode.

Einnahmen für Februar 1918.

Allgemeine Anstalten: Pastoren J. F. Albrecht, Fairfax \$100.00; Ginnenthal, Goodhue, St. Joh.-Gem. \$37.85, St. Petri-Gem. \$15.00, Gnaden-Gem. \$46.42; Franzmann, St. Peter \$18.15, Lake City \$18.90, West Florence \$10.40; J. C. Vast, Spring Valley, Wis. \$7.38; Hertler, La Crescent \$8.70; zus. \$262.80.

Anstalt in New Ulm: Goodhue, St. Joh. = Gem. \$17.07, St. Petri-Gem. \$5.00, Gnaden-Gem. \$17.30; Baumann, Red Wing \$25.00; Geddie, Westa \$11.70; Siegler, Johnson \$2.60, Leonardsville \$16.65; zus. \$95.32.

Arme Studenten: Fairfax \$25.00; St. Peter \$5.00; Ginderer, Co. Shore, S. D. \$2.05, Germantown \$2.25, Wazepa \$6.41; Lake City \$5.60; Neumann, Darfur, vom Frauenverein \$10.00; Fries, Wellington \$9.00; zus. \$65.81.

Epileptiker: St. Peter, von Mrs. Rosemeier \$1.00, von Mrs. Schumacher \$1.00; Lorenz, Eichen \$9.60; Hertler, Hofah \$1.95; zus. \$13.55.

Armee und Flotte: Fairfax \$25.00 (H. Globes \$15.00); L. H. Königer, Raymond, S. D. \$4.00; Lake City \$23.75; West Florence \$17.20; P. Vast, Baytown \$8.35; C. J. Albrecht, New Ulm \$47.94; Spring Valley, Wis. \$10.03; Welling-ton \$58.00; Polzin, Ridgely Town \$66.00; Berg, North St. Paul \$185.70; Horn, Eden \$14.72; Monich, Lake Crystal \$5.50; Adersmann, Effig \$12.45; Parisius, Morton \$347.00; zus. \$815.64.

Belle Plaine: Fairfax \$10.00; Goodhue, St. Joh. = Gem., Schulkinder \$3.70, Gnaden-Gem., Schulkinder \$3.55; J. Baur, Lynn \$32.25; Red Wing \$4.25; Eichen \$10.65; Valaton,

Schulkinder (Scherf) \$2.15; (Rubertkollekte der Schulkinder in Valaton, eine Hälfte für Indianerfinder, die andere Hälfte für Belle Plaine: Ludwig Lüdte 50c, Arthur Kleinien 50c, Leo Wendland 50c, Roy Kreier 25c, Mra Meyer 25c, Elsie Meyer 25c, Adelia Misker 25c, Aaron Rolf 25c, Arthur Scherf 25c, Harold Scherf 25c, Eddie Tenfel 25c, Erna Tenfel 25c, Arthur Blod 15c, Willard Anderson 10c, Esther Meyer 10c, Viola Meyer 10c, Glennia Rolf 10c, zus. \$4.30); Gehm, Pine Island, Otto Stod 25c, Carl Gehm \$1.00; zus. \$67.80.

Jubiläumsfonds: Fairfax \$47.85; Goodhue, St. Joh. = Gem. \$14.37, St. Petri = Gem. \$14.36, Gnaden = Gem. \$14.36; Lynn \$2.00; Eichen \$10.00; Red, Belle Plaine, von Fr. Dahlke \$5.00; West Florence \$54.31; La Crescent, von Frits Lemste \$20.00, Theo. Moldenheuer \$10.00, Mrs. Weglahn \$10.00, Otto Weglahn \$5.00; Baytown, St. Joh. = Gem.: Rev. Paul Vast \$1.00, A. Kempf \$3.00, John Krüger, Frau Geo. Kern je \$5.00, Wm. Meis \$2.50, C. Götschel, A. Schäfer, W. Ries, G. Gaud je \$2.00, W. Krause \$1.75, F. Schneider, D. Meis, C. Götschel, J. Appmann je \$1.50, H. Wieke \$1.25, Fred. Krüger, J. Kempf je \$1.05, L. Schneider, A. Götschel, A. Geldermann, H. Kempf, J. Schneider, B. Kappler, A. Schneider, J. Kappler je \$1.00, Frau Rath, Gaud, C. Springborn, W. Ramin, D. Krause, N. N. je 50c, zus. \$46.10; — Baytown \$42.60; Gehm, Pine Island \$9.50; zus. \$259.35.

Kinderfreundgesellschaft: Fairfax, von Aug. Böts \$2.00, A. Brieje \$1.00, Frau Krüger \$1.00, Karl Bub \$1.00, Jm. F. Albrecht \$1.00, zus. \$6.00; Lynn \$10.00; Eichen \$9.15; Gehm, Athbo, Sonntagsschule \$2.60; Gehm, Pine Island \$2.05, Cronoco \$2.25; zus. \$32.05.

Kirchbau: Goodhue, St. Joh. = Gem. \$10.21, Gnaden = Gem. \$10.58; zus. \$20.79.

Chinamission: Fairfax, von A. Böts \$1.50, Karl Lämpfle \$2.00, Jm. F. Albrecht \$1.00, zus. \$4.50; Lynn, von Theo. Geier \$1.00, C. Plath \$3.50; zus. \$9.00.

Indianermission: Fairfax \$22.00 (Karl Lämpfle \$2.00); Goodhue, St. Joh. = Gem. \$10.20, Schulkinder \$5.00, St. Petri-Gem. \$7.63, Gnaden-Gem. \$23.00, Schulkinder \$20.20; Lynn \$13.00; L. H. Königer, Raymond, S. D. \$1.00; Grover, S. D., von Mrs. Arnold Hallauer \$12.50; St. Peter, von Mrs. Rosemeier \$2.00; Eichen \$7.70; Belle Plaine, von Fr. Dahlke \$5.00; Valaton, Schulkinder \$2.15; La Crescent \$15.00; Caledonia, von Mrs. C. Brinmann \$1.00; Johnson 75c; zus. \$147.93.

Negermission: Fairfax \$21.00 (Karl Lämpfle \$1.00); Goodhue, St. Joh. = Gem. \$10.19, St. Petri = Gem. \$6.00, Gnaden = Gem. \$12.06; St. Peter, von Mrs. Baumberger \$1.00; Eichen \$5.00; zus. \$57.25.

Judenmission: Fairfax \$5.00.

Schuldentilgung: J. H. Schacht, Red Wing \$50.00; South Shore, von Mrs. Ab. Frome \$5.00; La Crescent \$483.00; Brownville \$57.00; Hofah \$20.00; Rodine \$115.00; Valaton, von Gust. Wendland \$1.75; zus. \$731.75.

Note Kreuz: Jesse, Caledonia \$17.46, Union \$9.90, zus. \$27.36.

Reich Gottes: Goodhue, St. Joh. = Gem. \$5.00, St. Petri-Gem. \$2.41, Gnaden-Gem. \$4.70; zus. \$12.11.

Reisepredigt: Fairfax \$103.00; Goodhue, St. Joh. = Gem. \$54.00, St. Petri = Gem. \$20.00, Gnaden = Gem. \$60.00; Valaton \$24.56; St. Peter \$18.00; La Crescent \$15.00; Baytown \$2.85; New Ulm, von Mrs. D. Hoffmann \$5.00; Eden \$15.52; Morton \$4.50; zus. \$322.43.

Synodalberichte: Lynn \$5.50; Eichen \$4.50; Spring Valley, Wis. \$4.98; Litchfield \$3.65; A. Schaller, Redwood Falls \$8.30; Pine Island \$5.65; Cronoco \$3.61; zus. \$36.19.

Synodalkasse: Fairfax \$20.00; Goodhue, St. Joh. = Gem. \$8.75, Gnaden-Gem. \$7.21; Lynn \$14.00; St. Peter \$5.20; Lake City \$15.65; Darfur \$1.00; New Ulm, von Mrs. D. Hoffmann \$5.00; Redwood Falls, von Gust. Maffow 50c; zus. \$87.77.

Verschiedenes: Fairfax, Haushaltskasse in New Ulm durch Past. Jm. F. Albrecht: von Frau Lena Schröder, Karl Lämpfle je \$5.00, F. Lenz, A. Seidl je \$2.00, Chr. Meyer \$1.50, G. Renner u. N. N. je \$1.00, zus. \$17.50; Lynn, Bethany College \$5.00; New Ulm, Ford Car \$34.56; New Ulm, Ford Car \$1.50; Fairfax, Gemeinde in Arizona \$40.00 (H. Globes \$15.00); zus. \$98.56.

Witwen und Waisen: Fairfax \$15.25; Goodhue, St. Joh. = Gem., Goldene Hochzeit bei Frh. Benidt \$10.00, St. Petri-Gem. \$2.80, Gnaden-Gem. \$23.23; Raymond, S. D., L. H. Königer \$1.00; Scherf, Tyler \$4.55, Arco \$1.92; St. Peter \$7.00; Lake City \$15.00; West Florence \$13.22; Darfur \$3.40; La Crescent \$1.00; New Ulm, Mrs. D. Hoffmann \$5.00; Redwood Falls, C. Tolzmann \$1.00; Redwood Falls \$11.02; Welling-ton \$3.00; zus. \$118.39.

Verichtigung: — Salaton für Dezember, Indianer = Mittagstisch von Carl Bollmann \$5.00. Kollekte von \$102.70 im Dezember = Gemeindeblatt quittiert für Hutchinton sollte heißen Cedar Mills. A. H. Gerber.

Aus dem Südost = Wisconsin = Distrikt.

Pastoren: F. J. Biefernicht, Dreieinigkeits-Gem., Huilsburg, von Geo. Tröller für Armeekapläne \$5.00. C. Bünker, Friedens-Gem., Kenosha, von Großmutter G. für Mittagstisch der Indianer \$5.00. R. D. Bürger, Imm. = Gem., Waitegan, Weihnachtstoll.: Reispredigt \$14.60; St. Joh. = Gem., Libertyville, Koll. am 10. Februar: Synodalberichte \$5.87. S. J. Diehl, Divine Charity = Gem., Koll.: Kirchbaufonds \$14.45, Witwenkasse, Koll. \$14.45; zus. \$28.90. C. Ph. Dornfeld, Marius = Gem., Koll.: Luth. Hochschule \$25.02, Kapläne \$3.00; Koll. zu Neujahr: Witwenkasse, Koll. \$85.00, für Kapläne von G. Galtner, Fr. Marie Frömming, P. Böcher, J. Benmann, G. Büge, A. Jastrow, Fr. C. Krabich, W. Spreemann, Chr. Stenmvell, J. Denzin, L. Brandenburg, J. De Selle, Fr. K. Kant, Fr. M. Böcher, L. Toussaint, Fr. L. Habertorn, Fr. M. Manthey, F. Nöming, A. Jarling, Fr. M. Eifer, Fr. B. Wiedenhöft, P. Vahsholz, O. Bonnemann, G. Zillmann, C. Zillmann, A. Schöwe, Fr. P. Klein, S. Martin, A. Groß, C. Schulz, Wm. Brunner, F. J. C. Schröder je \$1.00; N. Jests, G. Jests Sr., Ph. Ketter Sr., C. Dornfeld je \$2.00; Jugendverein \$10.00; Fr. L. Weiersdorf 25c; zus. \$50.25; Summa \$163.27. C. Gausewitz, Gnaden = Gem., Milwaukee, Missionsfest: Allg. Anstalten \$200.00, Synodalberichte \$20.00, Reispredigt \$75.00, Indianermision \$20.00, Negermission \$20.00, Stadtmiff. \$7.35, Lutherische Hochschule \$10.00; Reformationsjubiläum \$271.00; Weihnachtstoll.: Synodalberichte \$88.85; Armeekapläne, von W. G. Upmeyer \$20, Frau A. Ehrler (zweite Zahlung), Alex. Märder, Fr. El. Maher, L. B. Bunde, J. L. Nicolai u. Fr., C. Nesow je \$10, Frau C. Rühle \$7, Frau R. Leidiger, Frau Anstedt, Frau Martin Sr., A. Göje je \$5, Fr. L. F. Zabel, J. Schumann, C. Wöhlert, Ch. Nicolai, F. Brunner Sr., Fr. A. Göje, Rich. Rütger, W. Hesselbach Sr. je \$2, Fr. L. Teich, F. W. Grunwald, Frau M. Wolf, W. Kollath, Frau Neddersen, Frau C. Gasse, W. Jarivell, Fr. G. Griebling, W. Eöbner, F. Rabusch, Ferd. Gasse, Ad. Gasse, W. Dorpat, A. W. Michlan, F. Werner Sr., C. Deh, Hans Hesselbach je \$1, Frau J. Lindemann 50c; ferner Alex. Märder für Altenheim Wauwatosa \$1, Kinderfreundgesellschaft \$1, Epil. Anstalt \$2, Lutherische Hochschule \$2, Reich Gottes \$4; Frau F. Brunner Sr. für Kinderfreundgesellschaft \$1, Altenheim Wauwatosa \$1; Eug. Rühle, Nachtrag zum Reformationsjubiläum \$2; Summa \$866.70; Armeekapläne, von C. von Briesen \$20, Fr. Henr. Andrae und Frau E. A. Andrae je \$12.50, Herm. Andrae, Frau A. Manegold, G. Martin Sr., F. Klobe, Frau G. P. Andrae je \$10, Fr. B. Salzer, Fr. Lina Maher, Fr. Marg. Handlos, F. W. Werner, O. Niesel, Fr. Seidler, Frau Mademacher, G. Rütger, C. G. Göddaus, A. C. Pieper, F. Brunner Jr. je \$5, Fr. L. Klein und Fr. L. A. Lofin je \$3, C. Kiesel, Prof. Schaller, Frau Niesel Sr., Jul. Deh, Frau L. Rütger, J. Dammann, G. Merker, A. N. je \$2, Ed. Baumann, Fr. L. Krüger, Fr. L. Schmelter, Frau Hoffstädter, Elfi, und Kath. Ehrler, F. Kneise Sr., Chr. Hauelsen, C. Jasnau, C. Rühl, W. Dammann, Fr. M. Glaufe, Fr. G. Mak je \$1; Summa \$185.00. Walter Reibel, Main-Gem., West Mills, Koll. am 1. Januar: Northwestern College \$2.05; von den Sonntagsschülern für Kinderfreundgesellschaft \$7.66; zus. \$9.71. P. W. Kneise, Salems = Gem., West Granville, Weihnachtstoll.: Reich Gottes \$32.35; von den Kindern für Indianermision \$4.85; zus. \$37.20. C. A. Lederer, Dreieinigkeits = Gem., Saline, von Fred. Walker \$1.00, Wih. Paul \$2.00, Geo. Hertler \$2.00 für Kinderfreundgesellschaft (Mich.); Koll.: Armeekapläne \$45.04; Koll. bei der Hochzeit von C. Naab-Seeger für Armeekapläne \$1.20; zus. \$51.24. Wm. Rommenfen, Bethanien-Gem., Gustisford, Koll.: Armeekapläne \$85.17; von N. R. für arme Studenten (Wauwatosa) \$1.50, arme Studenten (Northw. College) \$1.50; zus. \$88.17. A. Petermann, St. Joh. = Gem., Neuburg, Koll.: Synodalberichte \$10.14. A. G. J. Werner, Christus = Gem., Pewaukee: Armeekapläne von F. Rütger \$1.00, F. Rabnte \$1.00, Frau A. Buntrod \$1.00, Wm. Buntrod \$1.00, W. Winkelmann \$2.00, Th. Moes \$2.00, Frau Kojante 25c, G. Buntrod \$1.00, O. Tolzmann 50c, G. Groth \$5.00, A. Werner \$3.00, F. Winkelmann \$5.00, C. Schmutler \$2.00; von Sonntagsschülern für Altenheim (Velle Plaine) \$2.30; zus. \$27.05.

Reich Gottes	\$ 37.55
Synodalberichte	88.85
Synodalberichte	36.01
Allgemeine Anstalten	200.00
Arme Studenten (Wauwatosa)	1.50
Northwestern College	2.05

Arme Studenten (Northwestern College)	1.50
Altenheim (Velle Plaine)	2.30
Indianermision	24.85
Mittagstisch der Indianer	5.00
Reispredigt	89.60
Kirchbaufonds	14.45
Witwenkasse, Kollekte	99.45
Anstalt für Schwachjinnige	2.00
Kinderfreundgesellschaft	9.66
Kinderfreundgesellschaft (Michigan)	5.00
Negermission	20.00
Stadtmiffion	7.35
Lutherische Hochschule	37.02
Altenheim (Wauwatosa)	2.00
Reformations = Jubiläumsfonds	273.00
Armeekapläne	538.71

\$1497.85

Quittiert am 18. Februar 1918.

Pastoren: C. Baff, Dreieinigkeits-Gem., West Mequon, Koll.: Witwenkasse, Koll. \$5.55; St. Joh. = Gem., Good Hope, Koll.: Witwenkasse, Koll. \$4.45; zus. \$10.00. F. J. Biefernicht, Dreieinigkeits-Gem., Huilsburg, Gaben von Martin Bisto für Kapläne \$5.00; Koll.: Synodalberichte \$12.00, Synodalberichte \$8.13; für Kapläne von Heinrich Tröller \$5.00, von Alfred u. Armand Bisto je \$2.00; zus. \$34.13. John Brenner, St. Joh. = Gem., Koll. u. Gaben, Reich Gottes von Frau B. Meher \$3.00, von Schul- u. Sonntagsschülern für Mittagstisch der Indianer \$17.61, von denselben für Kinderfreundgesellschaft \$25.02, von J. Brenner für Ford = Fonds \$2.00; Koll.: Witwenkasse, Koll. \$114.39, Witwenkasse, pers. Beitrag \$10.00, Ref. = Jubiläumsfonds \$824.57, Armeekapläne \$700.00, Stadtmiffion (Pfarrhaus) \$25.00; vom werten Frauenverein: Allg. Anstalten \$110.00, Northwestern College \$110.00, Altenheim (Wauwatosa) \$35.00, Indianermiff. \$25.00, Anstalt für Schwachjinnige \$35.00, Kinderfreundgesellschaft \$35.00, Negermission \$35.00, Chinamiffion \$5.00, Lutherische Hochschule \$75.00; zus. \$2186.59. Im. P. Frey, Zions = Gem., Phoenix, pers. Beitrag für Ford = Fonds \$1.00. C. Gausewitz, Gnaden = Gem., Milwaukee, für Armeekapläne: Zul. Andrae & Sons Co. \$250, Fr. Hel. Andrae \$25, Paul Gaf \$15, Familie Rasche \$10, A. Johnson, W. Hesselbach Jr., W. Werwath, J. H. Nicolai, J. Schowalter, A. A. Creet, Frau J. Dietrich, Jul. Holz u. Tochter, J. C. Meiners, Fr. El. von Briesen je \$5, Frau A. Wendorf u. Fam., G. J. Pantel, Fr. C. Thiesenhusen, Fr. A. Thiesenhusen, J. Willmow je \$3, C. Schlummer, O. Meher, Fr. El. Schumann, C. Kagerab, F. Giese, F. Urban, Frau J. Finn, H. Friesle, Frau Elsb. Griebling, Fr. J. Griebling, Fr. L. Jürgens, L. Witte, J. Schumann je \$2, Frau Werner Sr., Frau L. Kober, Frau Krüde, Fr. J. Dornfeld, Fr. O. Seilh, Frau A. Marichall, Frau E. Höppner, F. Senger Jr. je \$1, Summa \$399.00. Heiner Gieschen, Jerusalems-Gem., Milwaukee, Koll.: Synodalberichte \$15.32. J. Jenuh, St. Jacobi-Gem., Milwaukee, für Kinderfreundgesellschaft von Aug. Klemz \$1.00; Koll.: Negermission \$1.60; Koll.: Ref. = Jubiläumsfonds von C. Schmilinski \$6.00, G. Rülke \$5.20, G. Jordan \$5.10, Frau G. Willms \$3.80, Otto Kallies \$2.00, J. Gedendorf \$2.00, B. Krahm \$2.00, C. Berndt \$2.00, C. Tesper \$1.50, Arthur Mierendorf \$1.10, Ed. Kuchenbeder \$1.00, Theo. Teglaff 90c, Frau Wöfe 70c, Frau B. Wille 90c, G. Nabawski 70c, O. Schwichtenberg 40c, zus. \$39.40. G. Knuth, Bethesda = Gem., Milwaukee, Koll. im Februar: Kirchbaufonds \$68.50; für Kapläne von Ferd. Lawrenz \$2.00; zus. \$68.50. F. Kupfer, Golgatha-Gem., Milwaukee, für Indianermision von Carl Meier \$1.00, für Kinderfreundgesellschaft von Alb. Krause \$1.25, Carl Meier \$1.25; zus. \$3.50. G. Lange, Rath. = Gem., Alois, Koll.: Synodalberichte \$3.61. C. A. Lederer, Dreieinigkeits = Gem., Saline, für Witwenkasse von A. Braun \$3.00, für Indianermision (Naab-Seeger Hochzeitstoll.) \$1.20, für Negermission von A. Ernst (Taufstoll.) \$1.61, für Kapläne von Frau Lindenschmidt \$1.00; vom werten Frauenverein für das Amer. Rote Kreuz \$50.00; zus. \$56.81. C. Lescom, St. Joh. = Gem., Woodland, Koll.: Armeekapläne \$63.00. O. B. Rommenfen, Zions-Gem., South Milwaukee, Koll. im Februar: Armeekapläne \$20.25. Rud. F. W. Pich, St. Joh. = Gem., Lomira, Gaben von Gliedern für Armeekapläne \$13.00. Ed. C. Reim, St. Lukas-Gem., Ref. = Koll.: Kirchbaufonds \$28.95, Witwenkasse, Koll. \$28.95; Weihnachtstoll.: Reispredigt \$18.31, Mittagstisch der Indianer \$22.06; zus. \$98.27. Ad. Töpel, Zions = Gem., T. Theresia, Koll.: Synodalberichte \$6.43. A. G. J. Werner, Christus-Gem., Pewaukee, Gaben einzelner Glieder (nachtrgl.) für Kapläne \$3.75. G. Wolter, St. Pauls-Gem., T. Lomira, Koll.: Synodalberichte \$7.33; von Franz Beneke für Kirchbaufonds \$2.30; zus. \$9.63.

\$3032.19

* * *

Wilhelm Schlinte \$2.00; zus. \$141.86. Wm. Rommenen, Beths-
nien = Gem., Gustafsford, Koll. nachträglich für Armee-Kapläne
\$1.50, Reich Gottes \$38.21; *für Mittagstisch der Indianer von
Hr. D. Köhler \$5.00; zus. \$44.71. Arnold Schulz, Dreieinig-
keits=Gem., No. Milwaukee, Koll.: Reformations-Jubiläumsfonds
\$35.00. Adolph Töpel, Zum Kripplein Christi = Gem., L. Her-
mann, Koll. am 7. und 15. März für Armee-Kapläne \$94.21; für
Mittagstisch der Indianer von Wm. Quandt \$10.00; zus. \$104.21.
J. Töpel, St. Matth.=Gem., Town Maine, von den Kindern für
Indianermission \$4.60, Kinderfreudengesell. \$5.50, Altenheim
\$5.15 (Namen der Geber in der Kinderfreude); Neujahrstoll.:
Reisepredigt \$14.14; Koll. am 10. Februar: Synodalberichte
\$8.45; Koll.: Armee-Kapläne \$13.30; zus. \$51.14.

Reich Gottes	\$ 38.21
Synodalberichte	8.45
Altenheim (Belle Plaine)	35.13
Indianermission	19.35
Indianermission, Mittagstisch	15.00
Indianermission, Ford = Fonds	3.00
Reisepredigt	14.14
Witwenkasse, persönliche Beiträge	10.00
Anhalt für Schwachsinne	8.00
Kinderfreundgesellschaft	11.20
Kinderfreundgesellschaft (Michigan)	1.50
Negermission	3.00
Stadtmission	107.20
Reformations = Jubiläumsfonds	35.00
Urnee = Kaplane	1276.22

\$1585.40

Chas. E. Werner, Kassierer.

Für Anschaffung von Fords für die Indianermission: Pastoren
 G. Gieschen \$18.75; R. Gruber \$10.00; W. Haar, von Ja-
 kettenader, W. Giese je \$5.00, E. Bechtold, A. Pieper, Ph. Pieper
 je \$1.00, G. Kohnen 50c; G. Herwig von Frau Fischer \$1.00, Frä-
 u. Barth \$2.00; D. H. Koch, Frauenverein \$10.00, Jungfrauen-
 verein \$5.00; M. S. \$1.00; W. Kloneit \$2.00; G. Kojin \$1.00;
 E. B. Schlüter \$5.00; E. K. Stierz \$12.00; überschuß vom Ver-
 kauf der Predigt von Prof. Aug. Pieper \$94.60; Summa \$175.85.
 E. Domidat.

E. Domidat

Von Mitgliedern der St. Stephans = Gemeinde zu Beaver Dam,
Wis., \$11.15 für Chart outfit für unsere Schule erhalten zu haben,
hochgeehrt dankend A. Zuberbier.

Gibecue, Arizona.

Da es sich herausgestellt hat, daß eine große Anzahl Pastoren des Nord = Wisconsin = Distriktes ihre blauen Duplikat = Zettel über Geldsendungen noch nicht eingeschickt haben, richtet der Unterzeichnete hiermit die Bitte an alle Pastoren dieses Distriktes, daß alle blauen Zettel vom 1. Oktober 1917 an an ihn einzusenden und zwar so bald als möglich. Ohne diese blauen Zettel kann das Revisionskomitee seine Arbeit nicht richtig tun.

Jacob F. Köhn, Appleton, Wis.

Jacob J. Röhn, Appleton, Wis.

Wegen Mangel an Raum mußte ein Teil Quittungen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

Northwestern Publishing House,
263 Bierte Straße, Milwaukee, Wis.

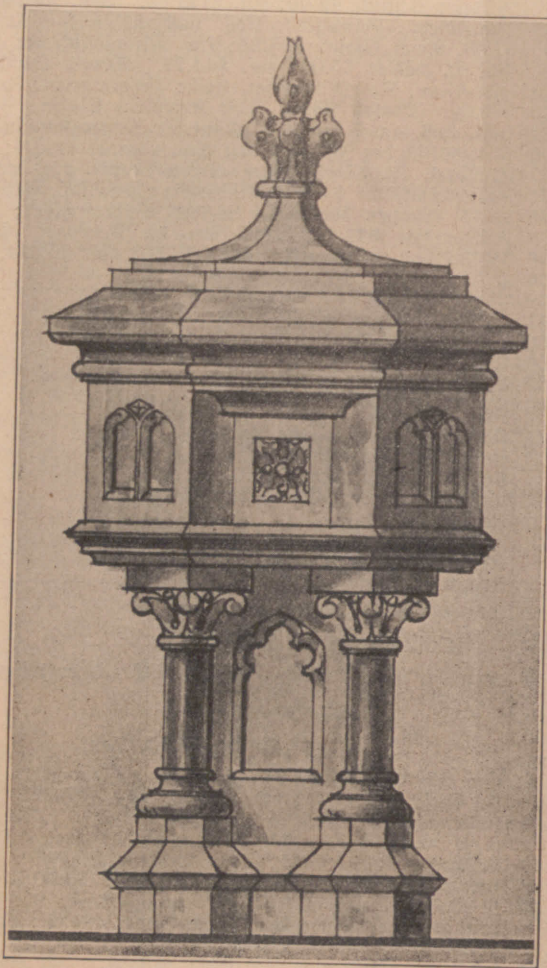
Alle Mittheilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressiren:

Rev. S. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

The "Gemeindeblatt" is published bi-weekly. Subscription Price:
\$1.00 per year, by mail in Milwaukee \$1.25.

Northwestern Publishing House,
263 Fourth Street, Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.



Altäre, Kanzeln,
Lesepulte,
Kirchenbänke,
Taufsteine, Statuen,
Viedertafeln,
Kollektenteller,
sowie Altargemälde,

sind durch uns zu den
niedrigsten Preisen
zu beziehen.

Wir bauen nach Originalzeichnung und garantieren tadellose Ausführung jeder Bestellung, ebenso machen wir Kostenanschläge auf Zeichnungen, die uns zugesandt werden.

Für die neue Kirche in Bonduel, Wis., Pastor Martin Mueller, lieferten wir Altar, Kanzel, Viedertafeln und Bänke; sowie auch für die neue Ev.-Luth. St. Pauls-Kirche in Oconomowoc, Wis., Pastor Joh. Meyer, Altar, Kanzel, Taufstein und Viedertafeln nach besonderen Entwürfen.

NORTHWESTERN PUBL. HOUSE

Wisconsin Synodal Buchhandlung

263 Fourth Street,

- - - - -

Milwaukee, Wisconsin

Geschichte der Minnesota-Synode und ihrer einzelnen Gemeinden.

Ein Gedenkstein zum fünfzigjährigen Synodal-Jubiläum. 1860—1910.

302 Seiten. 8°. Leinwandband. Preis \$1.00, portofrei.

Der ganze Ertrag vom Verkauf fließt in die Witwen- und Waisen-Kasse der Allgemeinen Synode.
Bestellungen sind zu senden an Pastor A. Zul. Dysterheft, R. 3, Glencoe, Minn.